

Lesekonzept

der Ludwig-Erk-Schule
Langen



Stand: Mai 2007





Inhaltsverzeichnis

1	Ziel und Aufgabe des Lesekonzepts	4
2	Theoretischer Bezugsrahmen	6
2.1	<i>Phasenmodell der Leseentwicklung</i>	6
2.1.1	Beschreibung der einzelnen Phasen / Schwierigkeiten beim Übergang - Förderung	6
2.2	<i>Lesen und Schreiben lernen in der Schule - Konzept und Begründung</i>	11
2.3	<i>Lesekompetenzmodell</i>	12
3	Förderung der Lesekompetenz	15
3.1	<i>Prüfraster Lesekompetenz nach R. Ahrens-Drath - Teilleistungen, Schwierigkeiten, Förderung</i>	16
4	Diagnose und Leistungsbewertung im Leselernprozess	46
4.1	<i>Diagnose</i>	46
4.2	<i>Leistungsbewertung</i>	46
5	Leseanlässe, Rituale, Aktionen, außerschulische Zusammenarbeit	47
6	Elternmitarbeit im Leselernprozess	48
6.1	<i>Themenelternabend „Lesen lernen“ - Information/Inhalte</i>	48
7	Evaluation des Lesekonzepts	51
8	Anhang / Material	52



1 Ziel und Aufgabe des Lesekonzepts

Das vorliegende Lesekonzept ist ein weiterer Baustein in einer Reihe konkretisierter Konzepte der pädagogischen Arbeit an der Ludwig-Erk-Schule Langen.

Im Rahmen der Schulprogrammarbeit hat das Kollegium einige Kernbereiche von Unterricht definiert, für die es eine gemeinsame theoretische Grundlage erarbeiten möchte, um daraus sinnvolle methodische und inhaltliche Entscheidungen für eine gemeinsame Basis seines pädagogischen Handelns abzuleiten.

Durch die Vorgabe des **Strategischen Ziels 1** des HKM, schloss sich an die Erarbeitung des Konzepts „Lernbedarf Rechtschreibung in der LES“ im Schuljahr 05/06, das schon wesentliche theoretische Grundlegungen zum Thema Schriftspracherwerb enthält, direkt die Auseinandersetzung mit dem Phänomen „Lesekompetenz“ an.

„Am Ende des zweiten Grundschulbesuchjahres sollen alle Schülerinnen und Schüler altersgemäße Texte sinnerfassend lesen können.“ (Strategisches Ziel 1)

In Hessen wird die Lesekompetenz in Anlehnung an die Orientierungsarbeiten auf drei Kompetenzstufen beschrieben. Folgende Ergebnisse werden konkret angestrebt:

Kompetenzstufe I:

Informationen im Text erkennen und explizit bzw. in unveränderter Form wiedergeben

alle Schülerinnen und Schüler, bei denen nicht erschwerende Bedingungen in besonderem Maße vorliegen, z. B. durch Lernschwierigkeiten beim Lesen und Schreiben oder durch Migrationshintergrund

Kompetenzstufe II:

Informationen aus dem Text entnehmen und in veränderter Form wiedergeben; einfache Schlussfolgerungen ziehen

zwei Drittel aller Schülerinnen und Schüler

Kompetenzstufe III:

Informationen auf vergleichbare Sachverhalte und Anwendungssituationen beziehen; komplexe Schlussfolgerungen ziehen und einfache Probleme lösen

ein Viertel aller Schülerinnen und Schüler



Das vorliegende Lesekonzept soll für alle Mitglieder der Schulgemeinde eine übersichtliche und schnelle Informationsquelle über die schulinternen Maßnahmen und Arbeitsweisen zur Erreichung des oben stehenden Ziels sein.

Es soll Planungsentscheidungen für die tägliche Unterrichts- und Förderpraxis erleichtern, indem es Methoden, Strategien und Übungsformen den verschiedenen Aspekten von Lesekompetenz zuordnet und mögliche Schwierigkeiten bei deren Erwerb transparent macht.

Kernstück des Konzepts stellt daher ein von R. Ahrens-Drath entwickeltes und von uns modifiziertes **Prüfraster der Lesekompetenz** dar, das eine möglichst systematische Zuordnung von Teilleistungen, Schwierigkeiten und Übungsformen bzw. Methoden ermöglicht.

Als theoretischen Bezugsrahmen haben wir ein auf entwicklungspsychologischen Beobachtungen und Erkenntnissen basierendes **Leserwerbsmodell** ausgewählt (vgl. Scheerer-Neumann, 1995; Günther, 1995; Brügelmann, 1986), das die kindliche Lesentwicklung in sieben aufeinander aufbauenden **Phasen** beschreibt und darüber hinaus mögliche Schwierigkeiten bei den einzelnen Phasenübergängen benennt. Diese Darstellung ermöglicht aus unserer Sicht eine sinnvolle und umfassende Zuordnung zu der Struktur des Prüfrasters.



2 Theoretischer Bezugsrahmen

2.1 Phasenmodell der Leseentwicklung

Das hier zugrunde gelegte Phasenmodell der Leseentwicklung (vgl. Albin Niedermann, Martin Sassenroth, 2004) beschreibt die Leseentwicklung in sieben Phasen, die jeweils durch typische **Strategien** charakterisiert sind, über die das Kind im Umgang mit Geschriebenem verfügt. Die einzelnen Phasen bauen aufeinander auf, bereits erlernte Strategien werden in den neuen Entwicklungsschritt integriert, so dass das Kind mit zunehmender Automatisierung über ein flexibles Repertoire an Handlungsstrategien verfügt.

Die Phasen umschreiben die Leseentwicklung vom Betrachten von Bilderbüchern (**präliterale Entwicklung**, Phase 1-3) über die **basale Leseentwicklung** (Lesetechnikerwerb und Sinnverstehen, Phase 4-6) bis hin zum automatisierten flüssigen Lesen (**weiterführendes Lesen**, Phase 7).

Der Übergang von einer Phase zur nächst höheren ist immer mit einem Wechsel der Strategie verbunden. Hier kann es zu jeweils charakteristischen Schwierigkeiten in der Leseentwicklung kommen, die weiter unten im Anschluss an die Darstellung der Phasen beschrieben werden.

Die meisten Kinder durchlaufen diese Strategiewechsel eigenaktiv, manche brauchen hier gezielte Unterstützung.

Aus diesem Grund stellt das Phasenmodell ein wichtiges **diagnostisches Instrument** dar, auf dessen Grundlage sich gezielte Fördermaßnahmen ableiten lassen.

Zugleich bietet es aber auch wertvolle Erkenntnisse, wie man als Lernbegleiter die Übergänge und die damit verbundenen Strategiewechsel bei **allen** Kindern sinnvoll anbahnen, begleiten und damit sowohl individuell als auch in der gesamten Lerngruppe fördern kann.

2.1.1 Beschreibung der einzelnen Phasen / Schwierigkeiten beim Übergang - Förderung

Phase 1: Präliteralsymbolische Leistung

Unterscheidet ein Kind zwischen Schrift und Bild?

- Kind sammelt erste Erfahrungen über die Schriftsprache
- erste formale Aspekte werden kennen gelernt

Unterscheidung :



- ❖ Buchstaben - Bilder
- ❖ Buchstabenformen,
- ❖ Leseschreibrichtung und Blätterrichtung werden beobachtet

Schwierigkeiten beim Übergang – Förderung:

- Abbildungen aus Büchern besitzen keinen hohen Informationswert
- Kinder blättern orientierungslos umher, betrachten Bilder nicht oder fehlerhaft
- **mögliche Ursache:** visuell-räumliche Wahrnehmungsstörungen (Gestaltwahrnehmung)
 - ❖ regelmäßiges Anschauen von Schrift
 - ❖ regelmäßiges Vorlesen, darüber reden und Bezüge zur Lebenswelt des Kindes herstellen
 - ❖ therapeutische Maßnahmen

Phase 2: Logographische Leistung

Erkennt das Kind Worte mit speziellem Schriftzug ?

- Kind wird aufmerksam auf Schriftzeichen (z.B. Firmenembleme)
- Schriftzug und Hintergrund dienen als Erkennungshilfe
- Emblemen werden Bedeutungen zugeschrieben

Schwierigkeiten beim Übergang – Förderung:

- Zeichen wecken kein Interesse beim Kind (kein Symbolgehalt)
- Ursache: Visuell-räumliche Wahrnehmungsstörungen behindern die Symbolbildung
 - ❖ spielerischer Umgang mit Emblemen (Ratespiele)
 - ❖ auf Interesse der Kinder eingehen

Phase 3: Logographemische Leistung

Benennt das Kind einzelne Worte anhand einzelner Grapheme?



- Kind orientiert sich an charakteristischen Details (Buchstaben, Wortlänge, Stellung der Buchstaben im Wort) und identifiziert das Wort visuell
- Einzelne Schriftzeichen werden als Symbole erkannt
- Worterkennung ist noch abhängig von Kontext

Schwierigkeiten beim Übergang – Förderung:

- Loslösung vom konkreten Emblem hin zum reinen Graphem ist problematisch
 - ❖ Förderung der Wahrnehmungsleistung immer im Zusammenhang mit Schrift trainieren

Phase 4: Erste Graphem-Phonem-Korrespondenzen

Benennt das Kind Worte anhand einzelner Grapheme?

- Wechsel von logographischer zu alphabetischer Strategie
- Erkennen der Latorientierung unserer Schriftsprache (Buchstabe-Laut-Beziehung)
- Voraussetzung zum Lesenlernen: Fähigkeit einzelne Laute aus einem Wort herauszuhören (Phonologische Bewusstheit)
- Benennen einzelner Buchstaben, noch kein Zusammenschleifen
- Kind bezieht zur Worterkennung Informationen aus drei Quellen:
 - a) Kontext
 - b) visuelle Merkmale
 - c) erste G-P-K

Schwierigkeiten beim Übergang – Förderung:

- mangelnde „phonologische Bewusstheit“
- Risiko: Lese-Rechtschreibschwäche“ zeichnet sich ab
- Schwierigkeit, vom Inhalt zum Formaspekt der Sprache zu abstrahieren
 - ❖ Übungen zur phonologischen Bewusstheit unter der Wortebene (Silben, Reime, Ähnlichkeiten/Gemeinsamkeiten zwischen Wörtern und Wortteilen)
 - ❖ lautgetreues Wortmaterial anbieten



- ❖ Lautgebärden zur visuellen Unterstützung anbieten

Phase 5: Vollständiges Synthetisieren

Übersetzt das Kind Laute in Buchstaben und schleift sie zusammen?

- rein erlesende/synthetische Strategie
- Kind übersetzt Laute in Buchstaben und schleift sie zusammen
- G-P-K wird vorrangig zur Wortschließung benutzt
- unbekannte Wörter können erlesen werden
- hohe Abstraktionsleistung

Schwierigkeiten beim Übergang – Förderung:

- keine Aufmerksamkeit vorhanden für Kontext und visuelle Merkmale (bereits bekannte Wörter werden erlesen als seien sie unbekannt)
- Probleme bei der auditiven Wahrnehmung
- Abweichung Einzellaute/Lautverbindung (Einzellaute tönen anders als in zusammengeschliffener Form im Wortzusammenhang)
- Synthetische „Vorform“ wird nicht als Annäherung an das bekannte Wort erkannt (Na – **gel**, statt Na-gel)

- ❖ stilles Lesen hilft Kindern, sich dabei wieder stärker auf den Inhalt zu konzentrieren
- ❖ Kontexthilfen anbieten (Wort-Bild-Zuordnung)
- ❖ Wortauf- und -abbau

Phase 6: Fortgeschrittenes Erlesen

Segmentiert das Kind Worte in Verarbeitungseinheiten?

- Kind bildet Verarbeitungseinheiten beim Erlesen, die es auf einen Blick erfassen kann (**Segmentierungsfähigkeit**)
 - ❖ einzelne Buchstaben
 - ❖ Buchstabengruppen



- ❖ Sprechsilben
 - ❖ Morpheme
 - ❖ Signalgruppen
 - ❖ Ganzwortfassung (Sichtwörter/Bekanntheitsvorteil)
-
- Kind beschreitet Weg von kleineren zu größeren Verarbeitungseinheiten
 - Einheiten müssen im Kurzzeitgedächtnis gespeichert werden
 - ⇒ 7 Items normalerweise (**Speicherungsfähigkeit**)
 - je nach Größe der Verarbeitungseinheit können immer längere Wörter zum Synthetisieren im Kurzzeitgedächtnis gespeichert werden
 - flexibler Umgang mit Verarbeitungseinheiten ist Voraussetzung für eine flüssige Leseleistung

Schwierigkeiten beim Übergang – Förderung:

- guter Rückgriff auf visuelle Speicherfähigkeit
- Komplexe Wahrnehmungs- und Gedächtnisleistung
- sichere Zuordnung lautlicher Teile zu ihrer graphemischen Entsprechung
- kann das Kind keine automatisierten Verbindungen abrufen, muss es Laut für Laut synthetisieren
- bei eingeschränkter Segmentationsfähigkeit bleibt das Kind auf das Gesamtbild des Wortes fixiert
 - ❖ Silbensegmentierung anbieten
 - ❖ Fettdruck einzelner Wortteile (Silben, Morpheme) erleichtert Strukturfassung
 - ❖ Verzögerte Wortvorgabe (Schwes- ter)
 - ❖ aus Wortbausteinen Wörter bauen

Phase 7: Flüssiges Lesen

Liest das Kind schon flüssig?

- Kein Erwerb neuer Fertigkeiten
- Lesevorgang automatisiert
- Konzentration auf Inhalt des Geschriebenen
- Sinnverstehen im Zentrum



- Kontext wird aktiv für Hypothesenbildung zur Weiterführung eines Wortes, Satzes oder Textes verwendet
- Selbstkorrekturen treten auf
- Kind geht flexibel mit verschiedenen Verarbeitungseinheiten um

Schwierigkeiten beim Übergang – Förderung:

- Alle vorausgegangenen Strategien sind Voraussetzung
- Flexibilität der Lesestrategien notwendig
 - ❖ Übungen, die die Sinnerwartung aktivieren
 - ❖ Übungen, die zum genauen Lesen (Sinnfehler finden) auffordern
 - ❖ Übungen zur Klanggestaltung
 - ❖ motivierende Literatur und Leseanlässe

2.2 Lesen und Schreiben lernen in der Schule - Konzept und Begründung

Voraussetzungen für den Leselernprozess

Das Lesen und Schreiben lernen in der LES basiert auf den im Folgenden aufgeführten Übungsformen und Materialien zur Erlangung der Lesekompetenz.

Wichtige Voraussetzung für den Leselernprozess ist phonologische Bewusstheit, die bei jedem Kind zu Beginn diagnostiziert wird. Die phonologische Bewusstheit ist für das Lesen und Schreiben insofern wichtig, weil alle bereits im Vorschulalter erworbenen phonologischen Fähigkeiten und Fertigkeiten grundlegend für den späteren Lese- und Schriftspracherwerb sind. Das bedeutet, dass Kinder vom inhaltlichen Aspekt der Sprache (mündlicher Sprachgebrauch) ihre Aufmerksamkeit auf den formalen Aspekt der Sprache lenken.

Das heißt, dass Kinder lernen, sprachliche Einheiten, wie Wörter, Silben und Phoneme zu identifizieren und zu unterscheiden. Alle sprachlichen Einheiten werden hierbei durch den Sprechrhythmus erkannt. Dabei lernen Kinder z.B. Wörter aktiv in Silben zu gliedern bzw. zusammensetzen und selbst Reime zu bilden.

Zur Vertiefung der phonologischen Bewusstheit im engeren Sinne werden die Phoneme als kleinste lautliche Einheit der Sprache behandelt. Zu Beginn des ersten Schuljahres empfiehlt sich daher ein Test zur Erhebung der phonologischen Bewusstheit (z.B. nach Dr. Karlheinz Barth, s. Anhang), um Auffälligkeiten in diesem Bereich möglichst früh zu erkennen. Diese Defizite müssen dann durch geeignete Fördermaßnahmen in Bezug auf die Wahrnehmungs-/und Differenzierungsfähigkeit ausgeglichen werden.



Leselernprozess

Wir setzen von Anfang an die Anlauttabelle ein.

In den ersten Schulwochen werden die Kinder intensiv auf spielerische Weise mit den verschiedenen Symbolen der Anlauttabelle vertraut gemacht.

Hierzu werden folgende Übungsformen eingesetzt:

Übungsformen zur Anlauterkennung, optische u. akustische Analyse von Wörtern, Zuordnung der Grapheme zu den Anlautbildern, Übungen mit den Kindernamen, zu Gegenständen Anlaute finden, Memories, Dominos, Puzzles, Kim-Spiele.

Wegen der unterschiedlichen Zugangsweisen zum Lernen werden hierzu möglichst immer alle Sinne angesprochen.

Handlungsorientiertes Lernen und Arbeiten ist deswegen unabdingbar und wird unterstützt durch geeignete Materialien (s.o.), die im Klassenraum ständig präsent sind.

Nach der intensiven Auseinandersetzung mit der Anlauttabelle sind die Kinder in der Lage, eigene Worte und kleine Texte zu schreiben. Durch motivierende Schreibanlässe - auch fächerübergreifend - sollen die Kinder dazu angeregt werden, möglichst viel zu schreiben und dadurch den Leseprozess zu unterstützen.

Zur Begleitung des Leselernprozesses wird eine Lese-/Schreibzeit fest in den Unterrichtsvormittag integriert.

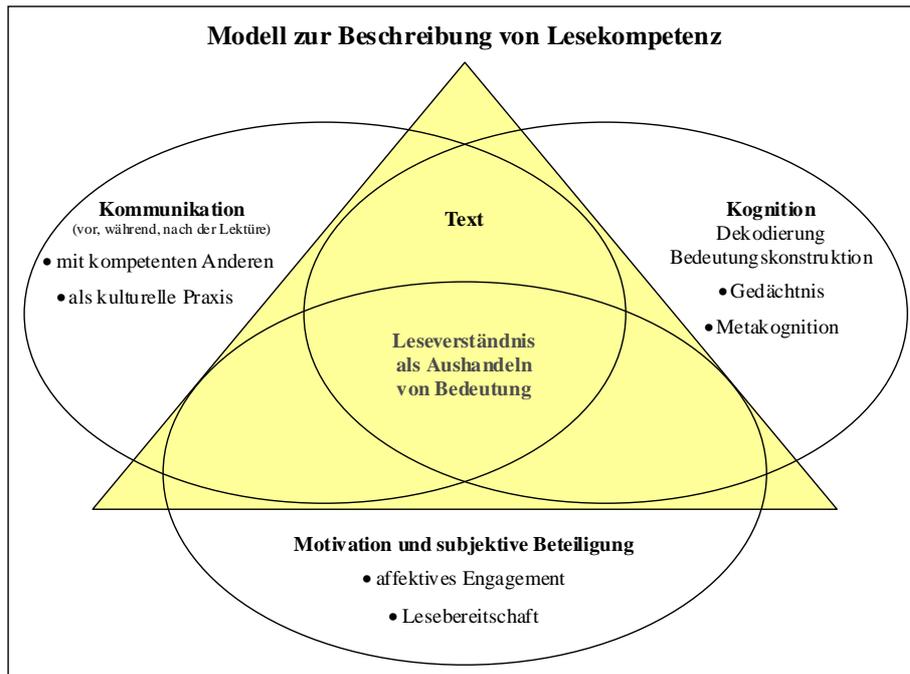
Damit wird den Kindern ausreichend Zeit gegeben Lese- und Schreiberfahrungen zu sammeln. Den Kindern stehen Bücher aus der Klassen- und Schülerbücherei zur Verfügung. Zusätzlich werden Übungen zur Wort-Bild-Zuordnung, Lese-Mal-Blätter und Übungen zur ganzheitlichen Erfassung häufig verwendeter Wörter angeboten.

Die selbstständigen und individuellen Arbeitsformen ermöglichen es der Lehrerin/ dem Lehrer sich auf die jeweiligen Lernstände der Kinder einzustellen und diese entsprechend ihrem gegenwärtigen Leistungsstand zu fördern.

2.3 Lesekompetenzmodell

„Allgemein formuliert, lässt sich sagen, dass Lesekompetenz in der Fähigkeit besteht, Texte in allen Erscheinungsformen und Funktionen nutzen zu können, sowohl für Zwecke der Information als auch zur Unterhaltung und Teilhabe an kulturellen Traditionen.“

(R. Ahrens-Drath, Leseinfoheft 1, Hrsg.: HKM, Dezember 2004, S. 6)



Ahrens-Drath stellt in ihrem Modell drei wesentliche Dimensionen von Lesekompetenz (Ellipsen) dar, in deren Schnittmenge das „erfolgreiche und aktive Konstruieren - ‚Aushandeln‘ - einer Textbedeutung für den individuellen Leser entsteht.“(ebenda)

Alle drei Dimensionen wirken zusammen und müssen in die didaktisch-methodische Gestaltung von Leseunterricht eingehen.

Gemäß den Erkenntnissen der neueren Leseforschung und der Gehirnforschung ist das Lesen nicht mehr als passiver, rein dekodierender Prozess der „Sinnentnahme“ nach dem Dreischritt „Schrift - Laut - Sinn“ zu verstehen.

Vielmehr stellt das Lesen einen wissensgesteuerter Prozess dar, bei dem der Leser mit Hilfe bestimmter Strategien, Bedeutung aktiv konstruiert.

Diese Konstruktionsprinzipien sind zum einen textgeleitet (**bottom-up**) und beinhalten die Erfassung der sprachlichen Daten (Dekodieren von Buchstaben, Wörtern oder Sätzen).

Zum anderen sind sie wissensgeleitet (**top-down**), das heißt abhängig vom Vorwissen und den Vermutungen des Lesers, sowie seinen Zielen und Erwartungen an den jeweiligen Text.

Diese Prozesse laufen auf drei Hierarchieebenen ab:

- 1) **Ebene: Buchstaben**
Wörter werden erkannt und einzelne Wortbedeutungen erfasst.
- 2) **Ebene: Satz**
Inhaltliche und grammatische Beziehungen innerhalb eines Satzes und zwischen ihnen werden hergestellt.
- 3) **Ebene: Text**
Sätze werden satzübergreifend zu Bedeutungseinheiten zusammengefügt.



Auf allen drei Hierarchieebenen stellen die oben dargestellten Komponenten der Lesekompetenz (Kognition, Metakognition, Kommunikation und Motivation) wichtige Teilprozesse dar.

Das weiter unten erklärte Prüfraster zur Lesekompetenz gibt einen tabellarischen Überblick, wie die Komponenten des obigen Modells konkretisiert und für Planungsentscheidungen zur direkten Umsetzung im Leseunterricht nutzbar gemacht werden können.



3 Förderung der Lesekompetenz

Nach einer Bestandsaufnahme aller Maßnahmen, Bausteine, Aktionen zur Förderung der Lesekompetenz an unserer Schule, haben wir diese mit dem von uns leicht veränderten **Prüfraster** von R. Ahrens-Drath in Beziehung gesetzt und dazu passende, konkrete Übungsformen (Materialien, Methoden, etc.) zugeordnet.

Dieses Raster erscheint uns dafür besonders geeignet, da es eine Förderung der Lesekompetenz in all ihren Aspekten (vgl. Modell oben) ermöglicht.

Durch die systematische Darstellung aller Teilkompetenzen und der direkten Zuordnung möglicher Schwierigkeiten beim Erwerb der jeweils notwendigen Strategien, wird ein Überblick geboten, der uns für die tägliche Unterrichtspraxis hilfreich und praktikabel erscheint.

Das Raster ist gegliedert nach den weiter oben erklärten **Hierarchieebenen Wort, Satz und Text**, auf denen jeweils bestimmte **Teilleistungen** erbracht werden müssen.

Diese Teilleistungen beinhalten den Erwerb bestimmter **Strategien**, also Handlungskonzepte, die als Werkzeuge einem kompetenten Leser zur Verfügung stehen müssen.

Im Bereich des weiterführenden Lesens (Textebene) sind zudem **Lesestrategien (elaborativ/reduktiv)** beschrieben, die es bewusst zu machen und methodisch im Unterricht so umzusetzen gilt, dass sie von den Schüler/innen allmählich automatisiert werden können. Auch hier haben wir relevante Übungsformen zugeordnet und konkrete Materialien herausgesucht.

Zuletzt haben wir das Raster noch um die Bereiche **Metastrategien, Kommunikation und Motivation** erweitert, um eine Vollständigkeit aller Komponenten von Lesekompetenz zu erreichen und somit alle Maßnahmen unserer täglichen Unterrichtspraxis umfassend und systematisch darstellen zu können.

3.1 Prüfraster Lesekompetenz nach R. Ahrens-Drath - Teilleistungen, Schwierigkeiten, Förderung

	Leseleistung	beobachtbare Schwierigkeiten	Übungen /Material
Wortebene	<ul style="list-style-type: none"> - Umsetzen von Buchstaben in Laute und Laute in Buchstaben - Synthetisieren von Lauten in einfachen und komplexen Silben (Bspl.: ruft, Hund) - Nutzen von Strukturwissen auf Wortebene → inhaltlich → grammatisch - Aktivierung eines Wortspeichers im Gedächtnis - lautes sinngemäßes Erlesen der Wörter 	<ul style="list-style-type: none"> - mühsames, gedehntes Artikulieren der Wörter - unkorrigierte „Wortruinen“ - keine ganzheitliche Erfassung häufiger, kurzer Wörter - unsinniges Ersetzen von Wörtern durch andere 	<ul style="list-style-type: none"> Anlauttabelle - leere Tabelle und Buchstaben Anlautspiele - Memory, Domino, Lotto Fühlbuchstaben - Holzbuchstaben Handzeichen (Gebärdensprache) Hörübungen: An- und Inlaute / AB z. Ankreuzen und Stöpselkarten Auflautierendes Schreiben, Lautsynthese (Laute zu Wörtern zusammenschleifen) Auf- und Abbau von Wörtern Lesekasten

Materialbeispiele:

Lautsynthese - Silbenebene
Zebra - Lesen und Schreiben, Heft 1,
Klett Verlag

Name: _____ Datum: _____

Hausaufgaben

1. Verbinde und schreibe!

ma den malen

le sen _____

schnei len _____

schrei ben _____

stem teln _____

rech nen _____

bas peln _____

7

Lange Wörter - Nutzen von Strukturwissen
Werkstatt Lesen 2, Schroedel

Der große Wortzauber

Vollmilch
Vollmilchschokolade
Vollmilchschokoladenriegel

Himbeer
Himbeereis
Himbeereisverkäufer

Schwimmbad
Schwimmbadplanschbecken
Schwimmbadplanschbeckenwasser
Schwimmbadplanschbeckenwassertemperatur

Schornstein
Schornsteinfeger
Schornsteinfegermeister
Schornsteinfegermeisterhosen
Schornsteinfegermeisterhosentaschen

tuch

◆ Hier hat eine Wortzaubermaschine die Wörter immer länger gezaubert. Mit einem anderen Kind kannst du die Wörter im Wechsel lesen. Wer kommt am weitesten, ohne sich zu verlesen?

◆ Lies jetzt einmal die Wörter von unten nach oben vor.

◆ Schreibe in die letzte Zelle das ganze lange Wort auf.

10 Immer: längere Wörter lesen

siehe vorne

Sichtwortschatz - Aktivierung des Wortspeichers
 Werkstatt Lesen 1, Schroedel

Das Baby macht sich

Lies die einzelnen Absätze halblaut vor dich hin. Unterstreiche dabei immer die Wörter, die du betonen möchtest.

Jana
 Jana teilt.
 Jana teilt Adrian.
 Jana teilt Adrian mit, dass sie ihn wirklich nett findet.

Lotta
 Lotta geht.
 Lotta geht unter.
 Lotta geht unter der Brücke durch.
 Lotta geht unter der Brücke durch – und kommt hinten wieder raus.

Das Baby
 Das Baby macht.
 Das Baby macht sich.
 Das Baby macht sich ein.
 Das Baby macht sich ein Stück vom Kuchen ab – und steckt's in den Mund.

Das Meerschweinchen
 Das Meerschweinchen läuft.
 Das Meerschweinchen läuft ein.
 Das Meerschweinchen läuft ein Stück.
 Das Meerschweinchen läuft ein Stück durch den Käfig und

Jetzt lies alles mit richtiger Betonung vor.
 Was macht wohl das Meerschweinchen? Schreibe es auf.

Immer längere Sätze lesen

Bingo

der	eine	er	und	Zum Vorlesen: der die das und oder ein eine ich du er sie es wir ist in im den
oder	ein	die	sie	
du	in	das	es	
im	ist	ich	wir	
in	den	wir	ist	
die	der	das	und	
ein	oder	eine	ich	
du	er	es	sie	

Wortbilder erkennen (Achtung im Lösungsteil)

Erlernen von Wörtern - Sinnverstehen
 Werkstatt Lesen 1, Schroedel

siehe vorne

Welches Wort gehört zum Bild?

<input type="checkbox"/> Ameise		<input type="checkbox"/> Nagel	
<input type="checkbox"/> Ananas		<input type="checkbox"/> Nadel	
<input checked="" type="checkbox"/> Ampel		<input type="checkbox"/> Nabel	
<input type="checkbox"/> Hase		<input type="checkbox"/> Popo	
<input type="checkbox"/> Hose		<input type="checkbox"/> Poster	
<input type="checkbox"/> Honig		<input type="checkbox"/> Polizist	
<input type="checkbox"/> Mond		<input type="checkbox"/> Kirche	
<input type="checkbox"/> Mund		<input type="checkbox"/> Kissen	
<input type="checkbox"/> Maus		<input type="checkbox"/> Kirsche	
<input type="checkbox"/> Lama		<input type="checkbox"/> Block	
<input type="checkbox"/> Lamm		<input type="checkbox"/> Bruder	
<input type="checkbox"/> Lampe		<input type="checkbox"/> Brot	
<input type="checkbox"/> Rose		<input type="checkbox"/> Stiefel	
<input type="checkbox"/> Riese		<input type="checkbox"/> Stift	
<input type="checkbox"/> Raupe		<input type="checkbox"/> Stern	
<input type="checkbox"/> Wal		<input type="checkbox"/> Geschenk	
<input type="checkbox"/> Wurm		<input type="checkbox"/> Gesicht	
<input type="checkbox"/> Wolf		<input type="checkbox"/> Gespenst	

Wörter mit Sch/sch

Schl...

Schn...

Schm...

Schr...

Schw...

St oder Sp?

St inat	St ift
ern	inne
Sp inne	Sp uh
urm	ort
St ort	St atz
orch	ein
Sp iefel	Sp echt
iegel	empel

Konsonanten am Wortanfang unterscheiden

Erlesen von Wörtern - Sinnverstehen
Zebra, Lesen und Schreiben 1,
Klett Verlag

siehe vorne

Name: _____ Datum: _____

In der Schule ist was los

1. Verbinde!

Schere	
Pinsel	
Stempel	
Pausenbrot	
Die Kinder lesen Geschichten.	
Die Kinder turnen in der Halle.	
Die Kinder sitzen im Kreis.	

● Schreibe oder male in dein Lerntagebuch.

6

Name: _____ Datum: _____

In der Pause

1. Lies, verbinde!
Male und schreibe!

	lila
	Seil
	braun
	gelb
	blau
	grün
	rot

2. Male neunmal PAUSE an!

P	A	U	S	E	Q	P	R	A	C	P	Z	P	A	U	S	E
A	R	P	A	U	S	E	X	I	P	A	U	S	E	P	O	R
Z	O	K	N	M	I	P	A	U	S	E	O	T	R	S	I	H
R	A	H	P	A	U	S	E	S	R	P	A	U	S	E	P	T
P	A	U	S	E	H	K	L	G	E	I	C	P	A	U	S	E

● Schreibe oder male in dein Lerntagebuch.

13

siehe vorne

Name: _____ Datum: _____

Schiff ahoi

1. Lies und verbinde!

Der Wind bewegt das Segelboot.		Segelboot
Das Ruderboot hat zwei Ruder.		Ruderboot
Mit Pedalen bewegt man das Tretboot.		Tretboot
Das Motorboot fährt mit einem Motor.		Motorboot
Das Schlauchboot wird aufgepumpt.		Schlauchboot

2. Wohin fährt dein Boot? Schreibe!

● Schreibe oder male in dein Lerntagebuch.

52

Leseleistung	beobachtbare Schwierigkeiten	Übungen /Material
Satzebene <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen der Kernaussage eines Satzes - Verstehen von Wortfolgen als zusammengehörige Sinneinheiten - Nutzen von grammatischem Strukturwissen auf Satzebene - Nutzen von semantischem Strukturwissen - Sinnverständnis bei stillem Lesen 	<ul style="list-style-type: none"> - kein Übergang zum stillen Lesen - schnelles, ungenaues Lesen - Verschlucken und Verwechseln von Wortendungen - Satzkontext dient nicht als Hilfe zur Wortschließung - nicht sinnentsprechende Betonung und Stimmführung beim lauten Lesen 	<p>Lese-, Malblätter Kartei: Lendersderfer/Traumfabrik, kurze Geschichte lesen, Ja-Nein-Aussagen ankreuzen Kartei: Lies dich schlau! Text lesen! Fehler im Text finden und mit Folienstift unterstreichen.</p> <p>Arbeitsheft: Lernstandserhebung Deutsch/Cornelsen Finde heraus, so wie Sätze enden, setze Satzzeichen. „wenn es Herbst wird, regnet es oft es weht ein frischer Wind die Blätter werden bunt und fallen ab wir Kinder freuen uns über die Kastanien wir sammeln sie und basteln lustige Figuren mit ihnen was magst du am Herbst“ Unbekannte Begriffe im U-Gespräch klären. Geschichten nacherzählen</p> <p>Antolin-Leseförderung/ Internet-Leseprogramm zum sinnerfassenden Lesen. Fragen beantworten, Punkte sammeln. Prozenträge werden ermittelt. Rückmeldung für die Kinder: Urkunden</p>

Materialbeispiele:

**Erkennen von Kernaussagen
 Werkstatt Lesen 1, Schroedel**

Wer hat Fritz Flinkfinger gesehen?

Der Dieb Fritz Flinkfinger wird überall gesucht.

- Fritz trägt eine schwarze Mütze.
- Sein Haar ist blond.
- Er hat einen langen Bart.
- Seine Augen sind blau.
- Unter einem Auge hat er eine lange Narbe.
- Er hat ein rotes Hemd an.
- Fritz trägt grüne Hosenträger.
- Seine Hose hat zwei Löcher.
- Sie ist blau.
- Er trägt gelbe Schuhe.

Wer Fritz sieht, meldet sich bitte bei der Polizei.



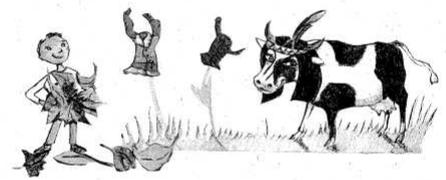
Informationen nach einem Text ergänzen

**Grammatisches Strukturwissen
 Lesetrainer 2, Cornelsen**

Hier arbeit du, ganz genau zu lesen.

Immer was los im ganzen Jahr

- Im Januar brauen wir Kinder gern Schneemänner.
- Für das Faschingsfest im Februar verkleiden sich viele Rinder.
- Im März können wir endlich wieder draußen Fußball spielen.
- Am ersten April denke ich mir einen guten Aprilscherz auf.
- Viele Maiglöckchen waschen im Mai in unserem Garten.
- Im Juni blühen auf den Wiesen viele bunte Blusen.
- Im Juli klettern wir auf die Kirschbäume und essen Kirchen.
- Bei großer Hitze gehen wir im August ins Schwimmband.



- Wenn im September der Wind weht, fliegt mein Rachen ganz hoch.
- Besonders schön sind im Oktober die bunten Bäuche.
- Im grauen November gibt es oft Nebel und Regeln.
- Vor Weihnachten schlagen wir im Wald eine Weihnachtstonne.

1. Lies ganz genau. In jedem Satz ist ein Wort falsch. Markiere es.

2. Wie heißen die Sätze richtig? Lest sie euch abwechselnd vor.

• Denke dir selbst solche Sätze aus.

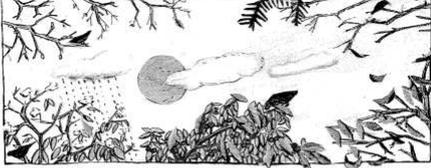
Lies jeden Satz mehrmals langsam. Steht dort wirklich, was du meinst?

Texte genau lesen 17

siehe vorne

Sinnverständnis
Werkstatt Lesen 1, Schroedel

Hier übst du, ganz genau zu lesen.



Das Baumjahr

- Im Frühling werden die Tage das wieder länger.
- Die Luft wird immer Sonne wärmer.
- Die jetzt Knospen an den Bäumen werden dicker.
- Sonne und warmer Regen nass bringen die Knospen zum Aufplatzen.
- Jetzt der kommen die Blätter hervor.
- Die Blätter der Bäume sehen ganz unterschiedlich aus um.
- Im Mai Blume blüht es überall.
- Im Sommer wachsen Früchte an dann vielen Obstbäumen.
- Im Herbst verlieren Drachen die Blätter ihre grüne Farbe.
- Die Baum Blätter werden bunt.
- Der Wind weht aus die Blätter von den Bäumen.
- Im Winter sind er die Bäume ohne Blätter.
- Nur die Bäume mit Nadeln sticht behalten ihre grüne Farbe.

- In jedem Satz ist ein Wort zu viel. Streiche es durch.
- Hast du das richtige Wort durchgestrichen?
Kontrolliere: Lies jeden Satz deinem Partner vor.

16 Texte genau lesen

Auf dem Schulweg

Es ist noch dunkel.
Lina kommt aus dem Haus.
An der Ampel sieht sie Tim stehen.
Er winkt ihr zu.
Lina und Tim wollen zusammen zur Schule gehen.
Es sind viele Autos auf der Straße.
Am Zebrastreifen passen sie besonders gut auf.
Vor der Schule wartet schon Lukas auf sie.
Seine gelbe Hose leuchtet richtig in der Dunkelheit.
Das sieht klasse aus.



- Es regnet.
 ja nein
- Lina sieht Tom an der Ampel stehen.
 ja nein
- Lina und Tim wollen zusammen zur Schule gehen.
 ja nein
- Sie rennen schnell über den Zebrastreifen.
 ja nein
- Lukas ist nur schlecht zu sehen.
 ja nein

Fragen zu einer Geschichte beantworten

Sinnentsprechende Betonung
Werkstatt Lesen 1, Schroedel

siehe vorne

Schläfst du schon?

Hallo!

Hörst du mich?

Du hörst mich ja doch!

Weil du nein gesagt hast.

Ich will etwas wissen.

Schläfst du schon?

Ob du schon schläfst?

Könnte doch sein!

Und warum nicht?

(Pause)

Ich kann nicht einschlafen!

Schläfst du jetzt?

Kann gar nicht sein!

Du sprichst ja noch.

Ich spreche auch nur im Schlaf.



Lesen mit verteiltem Rollen, genau zuhören, richtig betonen

Schläfst du schon?

Was ist denn?

Was ist denn?

Nein!

Wieso?

Was willst du denn?

Was denn?

Bitte?

Sag mal, spinnst du?

Ich schlafe aber nicht!

Weil du mich aufgeweckt hast.

(Pause)

Chhchch...

Ja.

Wieso nicht?

Lass mich in Ruhe! Ich spreche im Schlaf.

Dann schlaf gut weiter!



Lesen mit verteiltem Rollen, genau zuhören, richtig betonen

	Leseleistung	beobachtbare Schwierigkeiten	Übungen / Material
Textebene	<ul style="list-style-type: none"> - geistiges Verknüpfen von Sätzen inhaltlich und formal zu einer Gesamtaussage des Textes (mitlaufend während des Lesens) - Kenntnis formaler und inhaltlicher Gestaltungsmittel verschiedener Textsorten (Aufbau, grammatisches Textwissen) - Einnehmen einer eigenen Haltung zum Text 	<ul style="list-style-type: none"> - Falsche Betonungen, Pausen, Stimmführung - Ignorieren von Erschließungshilfen wie Überschriften oder Illustrationen - Desorientierung: bestimmte Wörter und Passagen werden im Text nicht wieder gefunden - Fehlende Fähigkeit, Fragen zum Text beantworten 	<p>Partnerlesen (Frage- Antworten-Kartei) Dialogtexte</p> <p>Überschriften finden zu kleinen Texten oder aus Überschriftenangebot passende Überschriften zuordnen.</p> <p>Gedichtekartei, Sachtextekartei, Märchenkartei</p> <p>„Lesetrainer 3“ Cornelsen, S 17,18,19,28,29,30,31</p> <p>z.B. lustiges Lesetraining (Karin Pfeiffer) Traumfabrik</p> <p>Lesetrainer 3 - Cornelsen - S 16 / 36+37</p>

Materialbeispiele:

Genaueres Lesen
Lesetrainer 3, Cornelsen

siehe vorne

Hier übst du, ganz genau zu lesen.

Bei den Indianern

Medizinmänner

Die Indianer dachten, dass Krankheiten durch böse Medizinmänner sollten diese bösen Geister verjagen. Sie wussten viele Zaubersprüche und kannten viele Heilpflanzen. Geister entstehen.

Schutz vor Krankheiten

Viele Indianer besaßen Beutel war aus Leder. Oft war er mit Perlen einen Medizinbeutel. Dieser bestickt. Im Beutel waren Dinge, die vor bösen Geistern schützen sollten.

Im Medizinbeutel

Im Medizinbeutel bewahrten aus der Natur auf. Das waren oft Steine, die Indianer viele Dinge Muscheln, getrocknete Blumen und Federn. Besonders wichtig waren auch Kräuter.

Lies jeden Text in der richtigen Reihenfolge. Kannst du ihn jetzt verstehen?

- In jedem der drei Texte sind einige Zeilen vertauscht. Lies genau und nummeriere die Zeilen in der richtigen Reihenfolge.
- Vergleiche mit einem Partner.
- In einem Text wird der Inhalt eines Medizinbeutels aufgezeigt. Lies nach. Schreibe oder male die Dinge in den Medizinbeutel.

Texte genau lesen 17

Hier übst du, ganz genau zu lesen.

Indianer-Lieblingsspeise:
Gebackene Maiskolben

Zutaten:

4 Maiskolb
40 g weiche Butter
1 gepresste Knoblauchzehen
1 Teelöffel Senf
1 Teelöffel Meerrettich
gekochte Petersilie
Salz, Pfeffer

Zubereitung:

- Nach 40 bis 50 Minuten sind die leckeren Maiskolben fertig. Hole das Blech aus dem Backofen. Guten Appetit!
- Wasche die Maiskolben und lasse sie gut abtropfen.
- Rühre aus den Gewürzen, den Kräutern und der Butter eine Buttermischung und bestreibe damit die Maiskolben.
- Lege die eingewickelten Maiskolben auf ein Backblech. Schiebe dann das Backblech in den vorgeheizten Backofen und backe die Maiskolben bei 225 Grad.
- Besorge dir Alufolie. Wickle nun die mit Butter bestrichenen Maiskolben in die Folie ein.

- Die Liste für die Zutaten ist nass geworden. Man kann leider nicht mehr alles gut lesen. Ergänze die fehlenden Wortteile.
- Die Arbeitsschritte des Rezepts sind durcheinandergeraten. Nummeriere sie in der richtigen Reihenfolge.

* Schreibe das Rezept in der richtigen Reihenfolge auf ein Blatt ab. Dann kannst du es gemeinsam mit deinen Eltern ausprobieren.

Texte genau lesen 18 *Lesetrainer 3 Cornelsen*

siehe vorne

Hier übst du, ganz genau zu lesen.

Indianer, Indianer

Der folgende Text besteht aus zwei Texten, die durcheinandergeraten sind. Der eine Text ist aus dem Kinderbuch „Fliegender Stern“ von Ursula Wölfel. Der andere Text ist ein Sachtext über den Ältestenrat der Indianer.

Am anderen Morgen, lange ehe die großen Jungen wach waren, schlichen Fliegender Stern und Grasvogel zu ihren Pferden. Sie nahmen Pfeil und Bogen mit. Bei den Indianern hatte jeder Stamm einen Ältestenrat, denn sie verehrten alte Menschen wegen ihrer Lebenserfahrung. Grasvogel hatte in seinem Lederbeutel eine Handvoll getrocknete Beeren und Fliegender Stern das kleine Stück Fleisch, das er am Abend nicht aufgegessen hatte. Sie wollten ihren Müttern nicht heimlich etwas von den Vorräten wegnehmen. Sie hatten ja auch schon gut gelernt, Hunger zu ertragen. Der Ältestenrat bestand aus alten weisen Männern, tapferen Kriegeren, aber auch klugen Frauen. Der Rat bestimmte, wann die Bisonjagd begann, ob der Stamm auf den Kriegspfad gehen sollte und wer Häuptling werden sollte. Sie führten ihre Pferde am Zügel, bis sie weit weg von den Zelten waren. Dann erst stiegen sie auf. Wenn der Ältestenrat zusammenkam, rauchte jeder an der Pfeife, dem Kamuleet. Ihr Rauch sollte die Wünsche der Indianer den Göttern nahebringen. Als Grau-Hengst seinen kleinen Bruder wecken wollte und ihn nicht auf seinem Lager fand, dachte er: Fliegender Stern ist gewiss schon draußen bei den anderen. Als er ihn rief und keine Antwort bekam, dachte er: Vielleicht ist er schon vorausgelaufen.

Lies noch einmal die Sätze, die du nicht unterstrichen hast. Gehören sie zum Sachtext?

- Lies den Text genau durch.
- Entscheide, welche Sätze aus dem Kinderbuch „Fliegender Stern“ sind. Unterstreiche diese Sätze mit einem gelben Buntstift.
- Wie heißt der große Bruder von Fliegender Stern?

Texte genau lesen 19

siehe vorne

Hier übst du, Wichtiges in einem Text zu erkennen.

Olchis

Olchis mögen keine Schokolade. Und auch kein Eis und keine Bonbons. Sie mögen keinen Pudding und keine Spaghetti. Sie mögen überhaupt nichts von den Sachen, die uns gut schmecken. Olchis mögen viel lieber scharfe Sachen und Fauliges und Bitteres. Sie kauen gern alte Gummireifen, knabbern an verrosteten Blechbüchsen und pudern sich mit einer Dose Pfeffer! Ihre scharfen Zähne knacken Glas und Metall. Wenn etwas stinkt, dann sagen sie: „Mmm! Riecht das aber olchig!“ Sie atmen dann tief ein, so wie wir, wenn es nach frischem Gras und Bäumen duftet. Olchis wühlen gern in Müllbergen. Sie holen sich leckere Sachen aus dem Müll. Und sie freuen sich, wenn sie etwas finden, das schön stinkig, gründig und vergammelt ist. Zum Beispiel eine uralte Flasche mit einem Rest Haarshampoo. Das trinken sie besonders gern. Oder Büchsen mit alten Farbresten und Terpentin und Benzin.

Erhard Dietl

Markiere beim Lesen die Dinge, die Olchis mögen.

- Lies den Text über die Olchis.
- Was mögen Olchis nicht? Streiche die Bilder durch.
- Kreise die Sachen ein, die sie mögen. Verbinde die Bilder mit den Wörtern im Text.
- Was bedeutet olchig? Erkläre das Wort mit deinen eigenen Worten.

28 zentrale Aussagen eines Textes erfassen und wiedergeben
Lebtrainer 3 Comelsen

siehe vorne

Wo steht etwas Bestimmtes im Text?

Ein Regenwurm

Ein Regenwurm wird bis zu 30 Zentimeter lang. Das ist so lang wie dein Lineal.

Regenwürmer können schmecken und riechen. Sie merken auch, wenn sie berührt werden, und sie spüren, ob es warm oder kalt und ob es hell oder dunkel ist.

Der Regenwurm legt viele winzige Eier. Aus jedem Ei des Regenwurms schlüpft ein ungefähr ein Zentimeter langer Wurm.

Wenn ein Wurm geteilt wird, kann der vordere Teil überleben, wenn er noch lang genug ist. Bei einer Teilung entstehen aber nicht zwei neue Würmer.

- Lies die Texte in den bunten Regenwürmern.
- Welche Sätze stimmen? Male die Regenwürmer mit der richtigen Aussage in der gleichen Farbe wie oben an.

Wenn ein Regenwurm geteilt wird, werden daraus zwei.
Nur der vordere Teil kann bei einer Teilung überleben.

Ein Regenwurm kann so lang wie mein Lineal werden: ungefähr 30 Zentimeter.
Ein Regenwurm wird höchstens fünf Zentimeter lang.
Regenwürmer sehen, hören und schmecken nichts.
Regenwürmer können schmecken und riechen. Sie spüren es auch, wenn sie berührt werden.

Ein Regenwurm legt ein paar größere Eier. Aus jedem Ei schlüpft ein größerer Wurm.

Ein Regenwurm legt viele winzige Eier, aus denen ungefähr ein Zentimeter lange Würmer schlüpfen.

Lies immer zwei Aussagen. Prüfe mit den Sätzen oben.

Aussagen mit Textstellen belegen 29

siehe vorne

Wo steht etwas Bestimmtes im Text?

Spinnen

Spinnen haben acht Beine und sechs, manchmal sogar acht Augen. Trotzdem sehen sie schlecht.

Spinnen fressen lebende Tiere. Sie jagen Insekten oder stellen ihnen Fallen. Eine solche Falle ist das Spinnennetz.

Die Spinne webt mit ihrem Spinnfaden das Netz. Der Spinnfaden ist ein stabiler Faden, den die Spinne aus ihrer Spinnrüse spinnet. Die Spinnrüse sitzt am Hinterleib der Spinne.

Im Spinnennetz bleibt die Mücke oder Fliege kleben und verwickelt sich. Die Spinne kommt blitzschnell aus ihrem Versteck geschossen und spuckt die Beute mit einer Flüssigkeit an. Dann bohrt sie in den Insektenpanzer ein Loch und schlürft die Weichteile aus.

Eine Spinne selbst bleibt nie im Netz hängen. Sie hat Beine, die am Ende drei Klauen haben. Auf diesen läuft sie wie auf Stelzen über das Netz.

Spinnen sind keine Insekten. Sie gehören zur Familie der Spinnentiere.

- Lies alle Informationen über die Spinne.
- Auf welcher Karte findest du die passende Aussage? Trage den Buchstaben ein.

Aussage	Karte
Spinnen gehören nicht zu den Insekten, sondern zu den Spinnentieren.	<input type="checkbox"/> D
Spinnen weben ihr Netz mit ihrem Spinnfaden.	<input type="checkbox"/>
Die Spinne schlürft nur die weichen Teile der Beute aus.	<input type="checkbox"/>
Spinnen haben acht Beine.	<input type="checkbox"/>
Spinnen können nicht gut sehen.	<input type="checkbox"/>
Die Spinne bleibt an ihrem Netz nicht hängen.	<input type="checkbox"/>
Spinnen fressen lebende Tiere.	<input type="checkbox"/>
Die Beutetiere der Spinne bleiben im Spinnennetz kleben und verwickeln sich.	<input type="checkbox"/>

30 Aussagen mit Textstellen belegen
Lebtrainer 3 Comelsen

siehe vorne

Wo steht etwas Bestimmtes im Text?

Wespen

Sie stechen nur, wenn sie sich bedroht fühlen.

Wespen stechen immer.

Es ist ganz schön schwer, etwas Gutes über Wespen sagen zu wollen. Wenn eine Wespe in die Nähe kommt, dann bekommen die meisten Menschen richtig Angst, und zwar vor dem schmerzhaften Stich. Bei uns leben über hundert verschiedene Wespenarten. Wespen sind Superstars, wenn es um den Bau ihres Nestes geht. So ein Wespennest ist eine riesige Wohnanlage.

Die Wespen stellen ihr Nest aus zerkauten Holz- und Pflanzenresten her und kleben alles mit ihrer Wespenpucke zusammen. Über tausend Bewohner können dann einziehen. Im Herbst sterben alle Wespen eines Volkes.

Dann kannst du das Wespennest gefahrlos näher anschauen.

Ja, leider stechen Wespen. Aber nur wenn sie sich bedroht fühlen. Also musst du dich ganz ruhig verhalten und nicht panisch in der Luft herumfucheln. Die Wespe wird dann weiterfliegen und dir nichts tun.

Wespen suchen sich ein verlassenes Nest. Dort leben sie.

Wespen bauen sich ihr Nest aus Holz- und Pflanzenresten.

Alle Wespen eines Volkes sterben im Herbst.

Wespen halten einen Winterschlaf.

Hier bei uns gibt es nur 10 verschiedene Wespenarten.

Bei uns gibt es über 100 Wespenarten.

Wespen leben als Volk in einem riesigen Wespennest.

Jede Wespe baut sich ein eigenes Nest.

1. Lies den Text über Wespen.

2. Male die Sprechblasen grün an, in denen die Aussage stimmt. Unterstreiche dann im Text die Stelle grün, die das beweist.

Aussagen mit Textstellen belegen

31

siehe vorne

Hier übst du, ganz genau zu lesen.

Reisetipps

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen.“ – Damit eine Reise zu einem großartigen Erlebnis wird, ist es wichtig, einiges zu bedenken. Folgende Reisetipps hat die Klasse 4 b gesammelt:

- Im Koffer lege ich immer die schweren Sachen nach oben und die leichten Sachen (wie Hemden, T-Shirts ...) nach unten. So wird nichts zerdrückt. (G)
- In vielen Ländern gibt es andere Sitten und Bräuche als bei uns. Dies sollte man wissen und sich als Gast respektvoll benehmen, sodass sich niemand gestört fühlt. (A)
- Ich finde es viel zu anstrengend, einen Reiseführer zu lesen. Man sollte sich am Reiseziel überraschen lassen. (M)
- Wenn man verreist, sollte man vorher überprüfen, ob der Reisepass oder der Ausweis noch gültig ist. (H)
- Am Strand sollte man sich den ganzen Tag in die Sonne legen. Da wird man nämlich ganz schön braun. (P)
- Meine Mutter geht vor einer Reise immer in die Apotheke. Dort wird sie beraten, welche Medikamente sie am besten auf die Reise mitnimmt. (O)
- Meine Familie besorgt vor einer Reise ins Ausland meistens einen kleinen Sprachführer, wenn wir die Sprache dort nicht verstehen. Wir lernen alle ein paar wichtige Wörter und können dann auf der Reise im Sprachführer auch nachschlagen. (I)

1. Lies die Aussagen.

2. Welche Aussagen sind wirklich sinnvoll? Kreuze an.

3. Hast du auch einen Reisetipp? Notiere.

Wenn deine Lösungen stimmen, erhältst du ein Lösungswort.

Mein Reisetipp: _____

Texte genau lesen

15

Informationen finden
Lustiges Lesetraining 3, Lendersdorfer Traumfabrik

aktives
LESEN

Karin Pfeiffer
LUSTIGES
LESE
TRAINING

sinnerfassendes Lesen
Konzentration
Reflexion

3

Training
Aufsatz

Erzählung
Das Arme Tier

ab 3. Klasse
MIT LÖSUNGEN

ISBN 978-3-800-42000-2
BRUNNEN

siehe vorne

Name: _____

Pippi backt Eierkuchen

Während Pippi sprach, hatte sie geschickt die Eierschalen mit den Fingern aus dem Topf gefischt. Jetzt nahm sie eine Badebürste, die an der Wand hing und fing an, den Eierkuchenteig zu schlagen, so dass die Wände ringsherum voll gespritzt wurden. Zuletzt goss sie das, was übrig war, in eine Pfanne.

Als der Eierkuchen auf der einen Seite gebacken war, warf sie ihn gegen die Decke hoch, so dass er sich in der Luft umdrehte, und fing ihn dann wieder mit der Pfanne auf.

Knicke das Blatt an der Linie nach hinten.
Bearbeite jetzt die zweite Hälfte. Nicht zwischendurch nachgucken!

Von den folgenden neun Aussagen sind einige richtig, die anderen falsch.
Wie viele richtig und falsch sind, musst du selbst herausfinden.
Mache ein Kreuzchen vor die richtigen Sätze! **X = richtig!**

1. Pippi fischte die Finger aus dem Topf.
2. An der Wand hing eine Badebürste.
3. Pippi schlug den Eierkuchenteig ringsherum an die Wände.
4. Zuletzt war etwas übriggeblieben.
5. Pippi goss den Teig aus der Pfanne.
6. Als der Eierkuchen auf beiden Seiten gebacken war, warf Pippi ihn hoch.
7. Der Eierkuchen blieb an der Decke kleben.
8. Der Eierkuchen drehte sich in der Luft.
9. Pippi fing den Eierkuchen mit der Pfanne auf.

Drehe jetzt das Blatt auf die Textseite und prüfe nach, ob du es richtig gemacht hast!

Wie backt man Eierkuchen? Schreibe das Rezept auf.
Erzähle: Wie ich einmal Eierkuchen (Pfannkuchen) gebacken habe
Zeichne Pippi beim Eierkuchenbacken.

Lesetraining 3
Blatt Nr. 025 X
BRUNNEN

Informationen finden
Lesetrainer 3, Cornelsen

Lesetrainer 3 Cornelsen
Hier übst du, in einer Geschichte Informationen zu finden.

Die Schnupfen-Medizin

Pia ist schon seit zwei Tagen krank und liegt im Bett. Heute kommt Doktor Haitrich, um nach ihr zu schauen.

„Wo tut's dir denn weh?“, fragt die Ärztin. Sie legt die Hand auf Pias Stirn und fühlt, ob sie Fieber hat. „Ich hab einen dollen Schnupfen, und wenn ich schlucke, tut's hier weh“, sagt Pia und zeigt auf ihren Hals. „Da wollen wir gleich mal nachschauen“, sagt Doktor Haitrich. „Streck bitte deine Zunge heraus und mach den Mund dabei weit auf, sonst kann ich nichts sehen!“ Mit einer kleinen Lampe leuchtet sie in Pias Mund. „Ziemlich rot!“, meint sie. Dann leuchtet sie in Pias Ohren. Dabei zieht sie an den Ohrkläppchen. „Ohrenschmerzen hast du wohl keine?“, fragt sie. „Nein, aber meine Nase tut auch weh, sie läuft immerzu!“

„Am besten ich untersuche dich mal gründlich“, sagt Doktor Haitrich. Zuerst klopft sie mit dem Zeigefinger auf Pias Brust. Dann muss sich Pia auf den Bauch legen. Vorsichtig klopft die Ärztin auf Pias Rücken.

„Bin ich sehr krank?“, fragt Pia. „Nein. Nächste Woche kannst du schon wieder draußen spielen“, beruhigt Doktor Haitrich sie. Dabei greift sie in ihre Akten Tasche und holt eine kleine Flasche heraus. „Hier sind Tropfen gegen das Halsweh“, erklärt sie Pias Mutter. „Davon geben Sie Pia bitte gleich einen Teelöffel voll. Aber vorher gut schütteln!“ Dann verabschiedet sie sich von Pia.

Mutter bringt Doktor Haitrich zur Wohnungstür. Als sie in Pias Zimmer zurückkommt, erwartet sie eine Überraschung: Pia hüpfet wie wild in ihrem Bett herum. „Krieg' ich jetzt meine Tropfen?“, fragt sie atemlos und hopst immer weiter. „Aber Pia!“, ruft Mutter. „Du bist doch krank! Hör sofort auf, im Bett herum-zuturnen!“ „Wieso?“, fragt Pia. „Die Ärztin hat doch gesagt: Vorher gut schütteln!“

KNISTER

1. Kreuze an: Ist Doktor Haitrich ein Mann oder eine Frau ?
2. Was fehlt Pia alles? Kreuze an.
 Bauchschmerzen Halsschmerzen
 Ohrenschmerzen Schnupfen
3. Pia bekommt Tropfen. Wofür sind sie? Schreibe ein Stichwort auf.
4. Was hat Pia falsch verstanden? Erkläre es euch gegenseitig.
5. Wann wird Pia wieder gesund sein?
 am nächsten Tag in nächsten Monat
 in der nächsten Woche am Dienstag

16 gezielt einzelne Informationen suchen
Lesetrainer 3 Cornelsen

siehe vorne

Spinnen

Lies den Text leise durch.

In unserer Heimat kommen mehr als 800 Arten von Spinnen vor. Spinnen haben acht Beine. Ihr Körper besteht aus zwei Teilen, aus dem Kopf und dem viel größeren Hinterleib. Die meisten Spinnen besitzen acht Augen. Unter den Spinnen gibt es erstens Jäger, die hinter ihrer Beute herjagen, und es gibt zweitens Spinnen, die ihre Beute in Netzen fangen. Spinnen beißen ihre Beute mit den Kiefern und spritzen ihnen Gift ein. Manche umwickeln ihre Beute mit Seidenfäden und bringen sie in ihre Nester. Spinnen ernähren sich vor allem von Insekten. Sie sind deswegen sehr nützliche Lebewesen. Keine von unseren heimischen Spinnen kann dem Menschen gefährlich werden.

In diesem Text sind einige Zahlen genannt. Schreibe sie heraus:
Spinnen haben ____ Beine.
Der Körper der Spinnen besteht aus ____ Teilen.
Die meisten Spinnen haben ____ Augen.
Es gibt bei uns mehr als ____ Arten von Spinnen.

Was ist richtig? Unterstreiche. Es sind drei Sätze.
a) Spinnen leben von Insekten.
b) Alle Spinnen bauen Netze.
c) Spinnen sind schädliche Tiere.
d) Spinnen spritzen ihrer Beute Gift ein.
e) Spinnen können beißen.
f) Der Mensch muss sich vor Spinnen in Acht nehmen.

Progen zu einem Text bearbeiten

Haltung zum Text einnehmen
Lesetrainer 3, Cornelsen

Hier übst du, dich beim Lesen in eine Figur hineinzuversetzen.

Janni und die neue Oma

„Ich will aber nicht“, sagt Janni. „Ihr könnt allein fahren, ich bleib daheim.“ Janni weiß selbst, dass das nicht in Frage kommt. Schließlich sitzt sie hinten im Auto, stumm und beleidigt.

Ihre Mutter dreht sich um. „Janni“, sagt sie. „Du solltest dich freuen, dass Opa nicht mehr dauernd allein ist.“

„Er hat ja mich“, sagt Janni böckig.

„Sei wenigstens ein bisschen nett“, sagt Papa und hält vor dem Haus, in dem Opa wohnt. Mit seiner neuen Frau.

1. Markiere die drei Wörter, die dir verraten, wie sich Janni verhält.
2. Warum verhält sich Janni wohl so?

Opa macht ihnen die Tür auf. Die Neue sitzt im Wohnzimmer. Das Zimmer sieht anders aus als früher. Und die Neue sieht anders aus als Oma, ganz anders. Opa will Janni neben sich auf das Sofa ziehen, aber sie macht sich los und geht in die Küche, Omas Küche. Die sieht zum Glück noch aus wie immer. Auf der Anrichte steht Omas Foto mit dem schwarzen Stoffstreifen über der Ecke. Janni nimmt das Foto und hockt sich in Omas Sessel. Bevor Oma krank wurde, war Janni oft in den Ferien hier. Meistens hat sie bei Oma im Bett geschlafen. Oma roch immer ein bisschen nach Zimt und Kuchen. Janni fühlt sich auf einmal sehr verlassen.

3. Janni erinnert sich in Omas Küche, wie gern sie immer in den Ferien mit ihrer Oma zusammen war. Wie fühlt sie sich jetzt? Kreuze an.
 unverstanden stark verlassen gelangweilt

Die Tür geht auf, die neue Frau kommt herein. Sie setzt sich an den Tisch. „Du hast sie sehr lieb gehabt“, sagt sie und deutet auf das Foto. „Sie war meine Oma“, sagt Janni.

Die neue Frau nickt. Eine Weile sagen beide nichts. Drüben im Wohnzimmer lacht Jannis Mutter.

„Meine Oma konnte wunderbar Geschichten erzählen“, sagt die neue Frau. Janni schaut sie erstaunt an. „Meine konnte besonders gut vorlesen“, sagt sie. „Und immer hat sie vorher ihre Lesebrille gesucht.“

6 bei der Beschäftigung mit literarischen Texten Sensibilität und Verständnis für Gedanken und Gefühle und zwischenmenschliche Beziehungen zeigen

siehe vorne

Hier übst du, dich beim Lesen in eine Figur hineinzuversetzen.

Auf einmal erzählt Janni von Oma. Von den armen Rittern und Weihnachtsplätzchen. Von Waldspaziergängen und Schatzsuchen im Garten. „Was sind arme Ritter?“, fragt die neue Frau. „Und Schatzsuchen?“ Janni wundert sich, dass die Frau das nicht weiß. Wo sie doch schon so alt ist. Komisch.

4. Wie kommt es, dass Janni auf einmal von ihrer Oma erzählt? Kreuze an.
 Die neue Frau sieht nett aus.
 Die neue Frau kann gut verstehen, dass Janni ihre Oma sehr lieb gehabt hat.
 Die neue Frau erzählt Janni, dass ihre Oma früher wunderbar Geschichten erzählen konnte.

Dann hat Janni eine Idee. Sie holt sich Papier und Bleistift aus der Schublade und fängt an zu schreiben. Als sie fertig ist, geht sie zu Opa. „Ich habe dir eine Schatzsuche gemacht“, sagt sie und hält ihm stolz den ersten Zettel hin. Darauf steht:

Jeden Morgen bist du neugierig und schaut nach.

Opa geht zum Barometer. Aber da ist nichts. Janni grinst. Doch dann weiß er, wo der nächste Zettel ist. Im Briefkasten. Unter dem Senfglas liegt der letzte Zettel. Darauf steht:

Dies ist der Schatz: Ich bringe der neuen Oma bei, wie man arme Ritter backt. Janni

Opa guckt Janni an, guckt seine neue Frau an, guckt Jannis Mutter an. Dann muss er ein bisschen weinen. Janni auch. Aber nicht lange.

Miriam Pressler

Arme Ritter: In Milch aufgeweichte alte Brötchen mit etwas Öl in einer Pfanne braten, anschließend mit Zucker bestreuen.

5. Markiere den Satz, an dem du erkannt hast, dass Janni die neue Frau als ihre neue Oma angenommen hat.
6. Opa und Janni müssen am Ende der Geschichte ein bisschen weinen. Warum wohl?

7 bei der Beschäftigung mit literarischen Texten Sensibilität und Verständnis für Gedanken und Gefühle und zwischenmenschliche Beziehungen zeigen
Das könnte ? = Geschichte VII

Richtiges Betonen

Lesen mit richtiger Betonung

Der Stein
Joachim Ringelnatz

Ein kleines Steinchen | rollte munter |
Von einem hohen Berg herunter. ||

Und als es durch den Schnee so rollte, |
Ward es viel größer, | als es sollte. ||

Da sprach der Stein mit stolzer Miene: |
„Jetzt | bin ich eine Schneelawine.“ ||

Er riss im Rollen | noch ein Haus |
Und sieben große Bäume aus. ||

Dann rollte er ins Meer hinein, |
Und dort | versank der kleine Stein. ||

Wenn du ein Gedicht so vorlesen willst, dass andere Spaß daran haben, dann musst du auf die richtige Betonung achten. Damit du es richtig betonst, kannst du dir Zeichen fürs Lesen in den Text eintragen (natürlich nicht im Lesebuch). Du solltest die Wörter, die du besonders betonen möchtest, unterstreichen. Du solltest auch Pausen machen und nicht zu schnell lesen. Bei kurzen Pausen steht ein Strich. | Bei längeren Pausen stehen zwei Striche. || Der Pfeil \nearrow sagt dir, dass du hier die Stimme nicht absetzen darfst.

Übe nun einmal das Gedicht so, dass du es gut vorlesen kannst.

14

Richtiges Betonen
Lesetrainer 3, Cornelsen

So kannst du eine Geschichte zum Vorlesen vorbereiten.

Eine Geschichte vorlesen

Das Haus im Moor, eine Gruselgeschichte
Einsam steht ein Haus im Moor. Es ist Vollmond, /
Leise gluckst es im Sumpf, und eine zerzauste Pappel
rauscht im Wind. Es ist kurz vor Mitternacht.
Werden sie heute wieder kommen? Wer?
Na, die Sumpfgeister, die Moorhexen, die glotzügigen
Wassermänner, die Fledermäuse, die Wasserwölfe,
die Bismarratten, die Schilfwerge, die langen Schlangen,
die Moorgespenster und die Vampire!
Noch ist es still. Noch rührt sich nichts.
Vielleicht trauen sie sich heute nicht aus ihren Schlupf-
löchern, weil der Mond so hell scheint?

Erwin Moser

Ich lese die Geschichte leise für mich.
Ich lese sie mehrmals halblaut, bis ich sie flüssig lesen kann.
Wie soll die Geschichte klingen? traurig gruselig
Ich unterstreiche Wörter im Text, die ich besonders betonen möchte.
Ich überlege, wo ich Pausen machen kann. Ich zeichne Striche ein.
Ich lese die Geschichte laut. Dabei probiere ich aus, ob die Betonung und die Pausen gut passen.
Ich trage die Geschichte einem Partner vor. Er macht Vorschläge, was ich verbessern kann.

1. Bereite diese oder eine andere Geschichte zum Vorlesen vor. Nutze dazu die Tipps.
2. Trage die Geschichte einem Partner oder deiner Klasse vor.

40 selbst gewählte Texte zum Vorlesen vorbereiten und sinngestattend vorlesen

Richtiges Betonen
Werkstatt Lesen 4, Schroedel

Werkstatt Lesen 4 Schroedel

Der Wolf und der Kranich

Lies dir die folgende Fabel leise durch. Du kannst sie dir auch selbst vorlesen.

Dem Wolf | war ein Knochen im Hals stecken geblieben. || Er drohte |
daran zu ersticken. || Deswegen | versprochen er demjenigen, | der ihm
den Knochen aus dem Hals holte, | großen Reichtum. || Niemand aber
holte den Mut | es zu versuchen. ||

Da kam der Kranich „Rette mein Leben!“, fliehete der Wolf. „Ich will dich
für deine Hilfe reichlich belohnen.“ Der Kranich sagte: „Das klingt gut!“
Er steckte seinen langen Schnabel in den Schlund des Wolfes und zog
den Knochen heraus. Dann verlangte er seinen Lohn.
„Was“, knurrte der Wolf, „du willst auch noch Lohn? Du kannst doch
zufrieden sein, dass ich dir nicht deinen Kopf abgebitzen habe,
als du ihn in meinem Maul hattest.“
Daraus kann man sehen: Wer einem Mächtigen hilft, der bekommt nicht
immer, was ihm versprochen wurde.
Nach Äsop

Lies jetzt den ersten Absatz so, wie er da steht:
- Betone die unterstrichenen Wörter besonders.
- Mache eine kleine Pause, wo ein Pausenstrich (|) steht.
- Mache eine etwas größere Pause, wo ein Doppelpunkt (||) steht.

Setze auch in den anderen Absätzen die Pausenstriche ein.
Lieber zu viele Pausen als zu wenig!
Unterstreiche auch die Wörter, die du besonders betonen möchtest.

Les dich dann gegenseitig die Fabel vor.
Achtet dabei darauf, wie die anderen betonen und wo sie Pausen machen.

Sinngestattendes Vorlesen üben

Richtiges Betonen
Lesetrainer 3, Cornelsen

Hier übst du, einen Text vorzutragen.

Vom Streiten und Dröhnen und vom schönen Sichversöhnen

Ich kann sieben Meter weit spucken! Und du?
Ich siebzehn.
Mmm! Außerdem kann ich neunzehn Erdbeerknödel essen.
Und ich dreißig.
Kannst du nicht!
Kann ich doch!
Angeber!
Selber Angeber!
Blodmann!
Schweißbüdenfigur!
Schreckschraubel!
Spatzenzhirn!
Du bist sowas von gemein!
Das gibt's überhaupt nicht!
Und du bist noch viel gemeiner!
Das gibt's noch viel weniger!
Kramphenne!
Hornochs!
Rippenbiest!
Speckschwarze!
Mit dir rede ich nie wieder!
Nie wieder in meinem ganzen Leben.
Und ich will dich nie mehr sehen.
Bis in alle Ewigkeit nicht!
...
Und nach der Ewigkeit,
sind wir dann wieder gut?
Vielleicht.
Und wenn ich dir ein Stück Wassermelone schenke?
Ja, dann ... dann bestimmt ...
Dann können wir um die Wette spucken.
Aber wir spucken gleich weit, abgemacht?
Abgemacht!
Obwohl ich weiter spucken kann als du ...
Das glaubst aber auch nur du!

Gerda Anger-Schmidt

1. Setzt euch gegenüber. Lest den Streit mit verteilten Rollen.
2. Wie willst du sprechen? Laut, leise, wütend, gemein, freundlich, schnell, langsam ...

An welcher Stelle beginnt die Versöhnung? Markiere die Stelle.

Geschichten, Gedichte und Dialoge vortragen, auch auswendig

43

siehe vorne

siehe vorne

Hier übst du schwierige Wörter in einem Text vorzulesen.

Kannenwansonnenbrunnen

In einem Dorf befand sich ein Brunnen. Er war so weit ab von allen Häusern und Bäumen, dass er nie Schatten bekam. Deshalb wurde er der Sonnenbrunnen genannt.

Da sich die Leute der Umgebung aus dem Sonnenbrunnen mit Kannen und Wannen ihr Wasser holten, nannten sie ihn auch den Kannenwansonnenbrunnen.

Der Kannenwansonnenbrunnen hatte die Form eines mittelalterlichen Burgturms, und aus den Zinnen plätscherte das Wasser heraus. Es plätscherte in steinerne Rinnen hinein und versickerte dann. Ein Heimatforscher nannte den Brunnen deshalb den Kannenwansonnenbrunnen.

Da die Schwäne und Hühner am Kannenwansonnenbrunnen zu trinken pflegten, wurde er bald Kannenwansonnenbrunnen genannt.

Wegen dieses Namens gab es im Dorf Streit. Einige Leute meinten, er sollte lieber Kannenwansonnenbrunnen heißen.

Eine dritte Person war wieder ganz anderer Meinung. Sie trat für den Namen Kannenwansonnenbrunnen ein.

Nach langem Streit einigte man sich gütlich auf den Namen Kannenwansonnenbrunnen.

Mandred Bartz



1. Lies den Text.
2. Markiere alle Brunnennamen und zeichne Silbenbögen unter die Wörter. Son nen brun nen
3. Übe die Riesenwörter vorzulesen.
4. Lest euch den Text abschnittsweise vor und verbessert euch gegenseitig.
5. Lies den ganzen Text laut vor.

Du kannst zu den Wörtern klatschen, hüpfen, Schritte gehen, mit dem Arm schwingen.



selbst gewählte Texte zum Vorlesen vorbereiten und sinngestaltend vorlesen

39

Hier übst du eine Geschichte zum Vorlesen vorzubereiten.

Der Meister der Zaubertänze

Ein großer Tag für Harry und Ron war der Freitag. Sie schafften es endlich, den Weg zum Frühstück in die Große Halle zu finden, ohne sich auch nur ein einziges Mal zu verirren.

„Was haben wir heute?“, fragte Harry Ron, während er Zucker auf seinen Haferbrei schüttelte.

„Doppelstunde Zaubertänze, zusammen mit den Slytherins,“ sagte Ron. „Snape ist der Hauslehrer von Slytherin. Es heißt, er bevorzugt sie immer. Wir werden ja sehen, ob das stimmt.“

„Ich wünschte, die McGonagall würde uns bevorzugen“, sagte Harry.

Professor McGonagall war Hauslehrerin von Gryffindor, und trotzdem hatte sie ihnen tags zuvor eine Unmenge Hausaufgaben aufgegeben.

In diesem Augenblick kam die Post. Harry hatte sich inzwischen daran gewöhnt, doch am ersten Morgen hatte er einen kleinen Schreck bekommen, als während des Frühstücks plötzlich an die hundert Eulen in die Große Halle schwirrten, die Tische umkreisten, bis sie ihre Besitzer erkannten, und dann die Briefe und Päckchen auf ihren Schoß fallen ließen.

Hedwig hatte Harry bisher nichts gebracht. Manchmal ließ sie sich auf seine Schulter nieder, knabberte ein wenig an seinem Ohr und verspeiste ein Stück Toast, bevor sie sich mit den anderen Schülereulen in die Eulerei zum Schlafen verzog.

An diesem Morgen jedoch landete sie flatternd zwischen dem Marmeladeglas und der Zuckerschüssel und ließ einen Brief auf Harrys Teller fallen. Harry riss ihn sofort auf.

Lieber Harry, stand da sehr krakelig geschrieben, ich weiß, dass du Freitagnachmittag freihast. Hättest du nicht Lust, mich zu besuchen und eine Tasse Tee zu trinken? Ich möchte alles über deine erste Woche erfahren. Schick mir durch Hedwig eine Antwort.

Hogrid

Joanne K. Rowling

Übe vor dem Spiegel. Versuche dein Spiegelbild immer wieder anzuschauen.

1. Lies den Text.
2. Setze Pausenzeichen. Unterstreiche Wörter, die du betonen möchtest.
3. Markiere alle Stellen mit wörtlicher Rede. Versuche beim Vorlesen passend zu sprechen.



selbst gewählte Texte zum Vorlesen vorbereiten und sinngestaltend vorlesen

40

	Lesestrategie/Leistung	methodische Umsetzung im Unterricht	Übungen /Material
elaborativ	- Antizipation möglicher Textentwicklung	Anfang einer Geschichte vorlesen und Fortgang und Ende vermuten lassen	Geschichtenkartei, Puzzelgeschichten z.B. Märchen
	- bildliches Vorstellen von Textinhalten	zu einem Text Bild malen (z.B. Gedicht, Geschichte) Text-Bildzuordnung, Reihenfolge erkennen, Falsches aussortieren oder was fehlt?	Lesetrainer 3, S 1,2 (Cornelsen) Sprache und Lesen 3, KV 37/KV38 (3-fach differenziert)
	- Analogien zum Text finden	versch. Texte vergleichen, Unterschiede und Übereinstimmungen herausfinden, eigene Erfahrungen, Gefühle, eigene Meinung, hineinversetzen in eine Person w. verstehen.	Lesetrainer, Cornelsen S. 40/41 (Lesetrainer 3), S. 32-38 (Lesetrainer 4)
	- selbst Fragen zum Text stellen	für andere Kinder Fragen zu einem Text stellen	Lesetrainer 3, Cornelsen S. 32-35

Materialbeispiele:

Geschichten weiterschreiben
Lesetrainer 4, Cornelsen

Wer gewinnt?

Marco aus der 4a ist ein bisschen pummelig und wird deshalb oft von den anderen Kindern aus der Klasse ausgelacht. Im Sport ist er eigentlich gar nicht so schlecht. Leider ist er beim Rennen immer ein bisschen zu langsam.

In der großen Pause ärgerte ihn Julian deswegen. Das ist so ein supercooler Typ aus der 7. Klasse. Der immer vor den anderen angibt, wie toll er wäre. Und dann letzten Mittwoch war es wieder so weit: Julian rempelte Marco an und meinte: „Na Fettklöß, wie wär's? Sollten wir nicht mal ein kleines Wettrennen machen? Wenn du gewinnst, lass ich dich in Zukunft in Ruhe. Wenn nicht, musst du mir 5 Euro mitbringen.“

Blöderweise standen gerade Lisa und Börsi aus Marcos Klasse in der Nähe und hörten alles mit an. Marco wollte sich nicht blamieren und da hörte er sich auch schon sagen: „Okay! Wo und wann?“

So geschah es. Nach der Schule sollte das Wettrennen stattfinden. Start: an der Schule, Ziel: die Bäckerei Wöhrle am Warenbach.

Julian war sich sicher, dass er locker gewinnen würde. Beide rannten los. Und schon nach kurzer Zeit hingte Julian Marco ab.

Bevor er die Bäckerei Wöhrle erreichte, drehte sich Julian um. Kein Marco zu sehen, aber die Eisdiele. „Gute Idee!“, dachte sich Julian, „das wird dem Fettklößchen schön stinken, wenn er mich am Ziel ein Eis essen sieht!“ Also ging er in die Eisdiele und kaufte ein Eis.

Jetzt kam auch Marco bei der Eisdiele vorbei. Er gönnte sich aber keine Pause und rannte, so schnell er konnte, zum ausgemachten Zielpunkt. Dort standen schon Lisa, Börsi und ein paar Kumpel von Julian.

Alle waren völlig erstaut, dass Marco zuerst ankam ...

1. Lies den Text.
2. Schreibe einen passenden Schluss und die Moral der Geschichte auf.

26 zentrale Aussagen eines Textes erfassen und wiedergeben

Bildliches Vorstellen von Textinhalten
Lesetrainer 3, Cornelsen

Das Holf

Das Holf ist ein kleines, gemeines und ungeheuer flinkes Ungeheuer. Es hat lange, hagere Beine, mit denen es weit springen kann. Deshalb kann es seine Feinde blitzschnell angreifen. Mit seinem langen Rüssel saugt es das Blut aus seinen Opfern, noch ehe sie sich wehren können. Wegen ihrer Blutgier sind die Hölfe die natürlichen Feinde aller Warmblüter. Sie fallen nicht nur Menschen an, sondern auch Hunde, Katzen, Meerschweinchen, Igel und andere Tiere. Das Holf nähert sich seinen Opfern oft im Schlaf. Meistens beißt es sofort.

Wenn man das Holf erlegt hat, muss man es einfach nur umdrehen. Dann sieht man, dass es, aus der Nähe betrachtet, ziemlich ungefährlich ist.

Ursel Scheffler

1. Lies den Text. Wie wird das Holf beschrieben? Wie stellst du es dir vor? Zeichne es.

So sieht mein Holf aus:

Name: _____

2. Gib deinem Holf einen passenden Namen.

3. Vergleiche eure gezeichneten Hölfe mit dem Text.

* Schreib kleine Steckbriefe zu euren Bildern. Gestaltet eine Hölfe-Galerie.

Lies nach. Passt der Name zum Text?

lebendige Vorstellungen beim Lesen und Hören literarischer Texte entwickeln
Lesetrainer 3 Cornelsen

1



Bildliches Vorstellen von Textinhalten
Lesetrainer 3, Cornelsen

Hier abt du, dir beim Lesen alles in Bildern vorzustellen.

Ein ganz besonderer Platz
Bei Großmutter und Großvater gibt es sehr viel Lustiges. Stellt euch vor, auf einem großen Baum, der im Garten steht, gibt es so etwas wie eine richtige Veranda. Hoch oben auf dem Baum! Eine Treppe geht nach oben, und wenn man die Treppe raufgeklettert ist, kommt man zu dieser Veranda. Und da ist ein Tisch mit Bänken ringsherum. Und drum herum ist ein Zaun, damit man nicht runterfallen kann. Großmutter nennt diese Veranda die grüne Laube. Von allen Plätzen, wo man sitzen und essen kann, mag ich am liebsten solche, die oben in einem Baum sind.

Astrid Lindgren

- Lies den Text. Um welchen besonderen Platz geht es hier? Wie wird dieser Platz beschrieben? Markiere im Text.
- Wie heißt der besondere Platz?
- Zeichne den besonderen Platz.
- Welchen Namen würdest du dem Ort geben?
- Wie ist es wohl, auf so einem Platz zu sitzen und zu essen? Schreibe den folgenden Satz zu Ende. Auf so einem Platz zu sitzen und zu essen stelle ich mir vor, weil .

2 *lebendige Vorstellungen beim Lesen und Hören literarischer Texte entwickeln*
Lesetrainer 3 Cornelsen

Bildliches Vorstellen von Textinhalten
Sprache und Lesen 3, Cornelsen

Klasse: _____ Datum: _____ Name: _____

Ein Bild nach Vorgaben gestalten

Der Traumschulhof
Es ist abends. Melinda liegt im Bett. Sie ist Klassensprecherin. Morgen in der Pause treffen sich alle Klassensprecher mit einem Architekten, der den Schulhof neu gestalten soll. Die Klassensprecher sollen die Ideen der Klassen vortragen. Melinda denkt noch einmal darüber nach, was sich die Kinder aus ihrer Klasse alles wünschen. Dann schläft sie ein und träumt ...

- Auf dem Schulhof gibt es eine Inliner-Bahn.
- In jeder Pause führt ein Zauberer Zauberticks vor.
- Es gibt ein Schwimmbecken.
- Ein Clown erzählt Witze und macht Späße mit allen Kindern.
- Auf einer Bühne wird Musik gespielt, zu der die Kinder tanzen können.
- Es kann Fußball und Basketball gespielt werden.
- In einem Zelt gibt es Betten zum Schlafen.

1 Lies den Text.
2 Male den Traumschulhof. Wenn dir der Platz hier nicht ausreicht, verwende ein anderes Blatt.

Cornelsen Autorin: Claudia Majas **KV 37**

siehe vorne

Klasse: _____ Datum: _____ Name: _____

Ein Bild nach Vorgaben gestalten

Der Traumschulhof
Es ist abends. Melinda liegt schon seit einiger Zeit wach im Bett. Vor ein paar Wochen ist sie zur Klassensprecherin gewählt worden. Morgen in der großen Pause treffen sich alle Klassensprecher in der Pausenhalle mit einem Architekten, der den Schulhof neu gestalten soll. Die Klassensprecher sollen die Ideen der Klassen vortragen. Melinda denkt noch einmal darüber nach, was sich die Kinder aus ihrer Klasse alles wünschen. Dann schläft sie ein und träumt ...

- Auf dem Schulhof gibt es eine Inliner-Bahn.
- In jeder Pause führt ein Zauberer knifflige Zauberticks vor, die alle Kinder lernen können.
- Es gibt ein großes Schwimmbecken.
- Ein Clown erzählt Witze und macht Späße mit allen Kindern.
- Es gibt Fahrräder und Einräder.
- Auf einer Bühne wird Musik gespielt, zu der die Kinder tanzen können.
- Es kann Fußball und Basketball gespielt werden.
- In einem Zelt gibt es Betten zum Schlafen.

1 Lies den Text.
2 Male den Traumschulhof. Wenn dir der Platz hier nicht ausreicht, verwende ein anderes Blatt.

Cornelsen Autorin: Claudia Majas **KV 37**

siehe vorne

Klasse: _____ Datum: _____ Name: _____

Ein Bild nach Vorgaben gestalten

Der Traumschulhof
Es ist abends. Melinda liegt schon über eine Stunde wach im Bett. Vor ein paar Wochen ist sie einstimmig zur Klassensprecherin gewählt worden. Morgen in der großen Pause treffen sich alle Klassensprecher in der Pausenhalle mit einem Architekten, der den Schulhof neu gestalten soll. Die Klassensprecher sollen die Ideen der Klassen vortragen. Melinda findet das alles sehr aufregend und kann deshalb noch nicht gleich einschlafen. Sie denkt noch einmal darüber nach, was sich die Kinder aus ihrer Klasse alles wünschen. Dann schläft sie endlich ein und träumt ...

- Auf dem Schulhof gibt es eine Inliner-Bahn.
- In jeder Pause führt ein Zauberer knifflige Zauberticks vor, die alle Kinder lernen können.
- Es gibt ein großes Schwimmbecken mit einer Wasserrutsche.
- Ein bunt angezogener Clown erzählt Witze und macht Späße mit allen Kindern.
- Es gibt viele Fahrräder und Einräder.
- Auf einer Bühne wird Musik gespielt, zu der die Kinder tanzen können.
- Es kann Fußball und Basketball gespielt werden.
- In einem Zelt gibt es Betten zum Schlafen und Träumen.
- Es gibt ein Solar-Auto, mit dem die Kinder fahren können.

1 Lies den Text.
2 Male den Traumschulhof. Wenn dir der Platz hier nicht ausreicht, verwende ein anderes Blatt.

Cornelsen Autorin: Claudia Majas **KV 37**

siehe vorne

siehe vorne

Klasse: _____ Datum: _____ Name: _____

Texte Bildern zuordnen
 Kennst du diese Affen?




Nasenneffe Gorilla

1 Schreibe über jeden Text, von welchem Affen berichtet wird.
 Tipp: Lies genau und betrachte die Zeichnungen.

Dieser kräftige Affe lebt oben in den Baumwipfeln. Dort rennt und springt er geschickt von Ast zu Ast. Mit seinem Schwanz hält er das Gleichgewicht. Er ernährt sich von Blättern, Früchten und Sumpfgewächsen. Das Männchen ist größer als das Weibchen und doppelt so schwer. Es hat eine ungewöhnlich lange Nase, die wie eine Gurke geformt ist. Wenn es seine lauten Affenschreie ausstößt, richtet sich die Nase auf.

Er hat einen großen Körper mit breitem Oberkörper und groben, schwarzen Haaren. Die Männchen sind größer und schwerer als die Weibchen. Sie ernähren sich von Pflanzen und brauchen scheinbar nicht zu trinken. Die Flüssigkeit bekommen sie aus den Früchten und Pflanzen. Diese Tiere gehören zur größten Affenart. Sie sind friedlich, intelligent und sanftmütig, wenn sie in Ruhe gelassen werden.

Cornelsen Autoren: Klaus Obermaier, Buchillustrator: Sabine Rothmund **KV 38**

Klasse: _____ Datum: _____ Name: _____

Texte Bildern zuordnen
 Kennst du diese Affen?





Nasenneffe Gorilla Pavian

1 Schreibe über jeden Text, von welchem Affen berichtet wird.

Dieser kräftige Affe lebt oben in den Baumwipfeln. Dort rennt und springt er geschickt von Ast zu Ast. Mit seinem Schwanz hält er das Gleichgewicht. Er ernährt sich von Blättern, Früchten und Sumpfgewächsen. Das Männchen ist größer als das Weibchen und doppelt so schwer. Es hat eine ungewöhnlich lange Nase, die wie eine Gurke geformt ist. Wenn es seine lauten Affenschreie ausstößt, richtet sich die Nase auf.

Er hat einen großen Körper mit breitem Oberkörper und groben, schwarzen Haaren. Die Männchen sind größer und schwerer als die Weibchen. Sie ernähren sich von Pflanzen und brauchen scheinbar nicht zu trinken. Die Flüssigkeit bekommen sie aus den Früchten und Pflanzen. Diese Tiere gehören zur größten Affenart. Sie sind friedlich, intelligent und sanftmütig, wenn sie in Ruhe gelassen werden.

Er ist groß und schlank und hat eine stark vorspringende Schnauze. Der Schwanz steht meist in einem großen Bogen vom Körper ab. Er ist tagaktiv und sucht morgens und spätnachmittags nach Futter. Er frisst Früchte, Blätter, Insekten, aber auch kleine Säugetiere, Eidechsen und Vögel. Er lebt in Gruppen von 30–100 Tieren.

Cornelsen Autoren: Klaus Obermaier, Buchillustrator: Sabine Rothmund **KV 38**

siehe vorne

Klasse: _____ Datum: _____ Name: _____

Texte Bildern zuordnen
 Kennst du diese Affen?





1 Betrachte die Zeichnungen und lies die Texte. Es geht um Pavian, Nasenneffe und Gorilla. Schreibe über jeden Text, von welchem Affen berichtet wird. Schreibe unter die Bilder, um welchen Affen es sich jeweils handelt.

Dieser kräftige Affe lebt oben in den Baumwipfeln. Dort rennt und springt er geschickt von Ast zu Ast. Mit seinem Schwanz hält er das Gleichgewicht. Er ernährt sich von Blättern, Früchten und Sumpfgewächsen. Das Männchen ist größer als das Weibchen und doppelt so schwer. Es hat eine ungewöhnlich lange Nase, die wie eine Gurke geformt ist. Wenn es seine lauten Affenschreie ausstößt, richtet sich die Nase auf.

Er hat einen großen Körper mit breitem Oberkörper und groben, schwarzen Haaren. Die Männchen sind größer und schwerer als die Weibchen. Sie ernähren sich von Pflanzen und brauchen scheinbar nicht zu trinken. Die Flüssigkeit bekommen sie aus den Früchten und Pflanzen. Diese Tiere gehören zur größten Affenart. Sie sind friedlich, intelligent und sanftmütig, wenn sie in Ruhe gelassen werden.

Er ist groß und schlank und hat eine stark vorspringende Schnauze. Der Schwanz steht meist in einem großen Bogen vom Körper ab. Er ist tagaktiv und sucht morgens und spätnachmittags nach Futter. Er frisst Früchte, Blätter, Insekten, aber auch kleine Säugetiere, Eidechsen und Vögel. Er lebt in Gruppen von 30–100 Tieren.

Cornelsen Autoren: Klaus Obermaier, Buchillustrator: Sabine Rothmund **KV 38**

Texte vergleichen
Lesetrainer 4, Cornelsen

Hier übst du, unterschiedliche Texte zu vergleichen.

Überall auf der Welt wird Fußball gespielt

Im Winter liegt in Schweden oft meterhoch Schnee. Wenn die Kinder auch bei Eiseskälte nicht auf Fußball verzichten wollen, müssen sie in warmen Fellschuhen spielen. Vor allem die Schwedinnen sind fußballbegeistert. Ihre Frauen-Nationalmannschaft zählt zu den besten der Welt. Die Kinder der Karibikinseln nutzen jede freie Minute und jeden Platz für einen Kick. Auch die Mädchen machen mit. Nach gibt es offiziell keine Mädchenmannschaft. In Spanien lieben es die Kinder, in Höfen Fußball zu spielen. Große Plätze mögen die kleinen Fußballer dort nicht so gern. Ihrer Meinung nach bringen enge Höfe einfach mehr Spaß. Da geht es trickreicher, schneller und aufregender zu. Auf diese Weise trainieren sie ihre Schnelligkeit und ihr Reaktionsvermögen. Manche Experten glauben, dass die stärksten Mannschaften der Welt bald aus Afrika kommen werden, weil an jeder Straßenecke gebolt wird. In Kenia spielen mehr als 15 000 Jungen und Mädchen in den Armenvierteln Fußball. Sie hoffen, einmal so gut spielen zu können wie ihre großen Vorbilder.

Aus der Geschichte des Fußballs

1863 Englische Männer erfinden den Fußball und die ersten Regeln: Fußball wird mit dem Fuß gespielt. Nur der Torwart darf die Hände zur Hilfe nehmen. Es ist verboten, Spieler zu treten oder ihnen ein Bein zu stellen.

1870 Es dürfen nur noch elf Spieler in einer Mannschaft antreten.

1872 Schottland spielt gegen England, es ist das allererste offizielle Länderspiel.

1890 Die Tore bekommen Netze.

1900 Der Deutsche Fußballbund wird gegründet.

1930 Erste Fußball-WM mit 13 Mannschaften in Uruguay, Uruguay siegt.

1934 Deutschland ist zum ersten Mal bei einer WM dabei.

1939 Spieler tragen Rückennummern auf den Trikots.

1966 Erstmals werden Spieler ausgewechselt.

1970 Gelbe und rote Karten werden eingeführt.

1991 Die erste Fußball-WM der Frauen findet statt.

2006 Die 18. Fußball-WM der Männer findet in Deutschland statt.

Vor rund 100 Jahren steckte England mit seinem Fußballfieber auch andere Nationen an. Lange Zeit hieß es, Fußball sei kein Frauensport. Mittlerweile sind viele überzeugt, dass Frauen besser dribbeln können als Männer. In Deutschland spielen über zwei Millionen Jungen und Mädchen in 25 000 Vereinen Fußball.



36 Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Texten finden
Leschauer 4 Cornelsen

siehe vorne

Hier übst du, unterschiedliche Texte zu vergleichen.

Kurz der Kicker

Es ist die letzte Minute im Spiel. Kurz legt sich den Ball auf den Elfmeterpunkt, nach ein Stück zur Seite, etwas nach oben, ein bisschen nach links – jetzt liegt er richtig. Er sieht dem Torwart in die Augen. 7 Meter Anlauf! Die Menschen im Stadion vergessen das Atmen. Kurz läuft an. Nach 5 Meter. Der Torwart starrt auf den Ball, gleich sucht er sich eine Ecke aus! 2 Meter! Kurz schießt ... Der Torwart bleibt stehen und ... hält! Der Torwart bleibt stehen und hält!!! Seine Kameraden laufen auf ihn zu, brüllen und feiern und schreien, als hätten sie gerade im Lotto gewonnen. Der Schiedsrichter pfeift ab. Die Fußballreporter stürmen auf den Tormann zu. Was für ein Kerl, einfach stehen geblieben, keine Ecke ausgesucht, nicht gesprungen. Sie heben ihn in die Luft und er muss Interviews geben.

„Sie sind der erste Torwart der Welt, der sich keine Ecke ausgesucht hat, was sagen Sie dazu?“ „Hauptsache gewonnen!“

Kurz der Kicker und seine Mannschaft haben nicht gewonnen. Das Spiel ist aus, es dauerte 90 Minuten, der Ball war rund und gewinnen kann immer nur einer. Kurz steht auf dem Elfmeterpunkt, die Hände vor dem Gesicht und ... weint. Na, wer das nicht versteht, ist ein hohler Klotz und hat vom Fußball keine Ahnung!

Aber nächsten Samstag gibt es ein neues Spiel und vielleicht wird Kurz wieder einen Eifer schießen, nächsten Samstag!

Martin Balschett

- Lies die drei Fußball-Texte.
- Was steht in welchem Text? Kreuze an.

	Text 1	Text 2	Text 3
Ein Fußballspieler verschiebt einen Elfmeter.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Kinder spielen gern in engen Höfen Fußball.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Fußballspiel wurde in England erfunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die stärksten Mannschaften werden wohl bald aus Afrika kommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die schwedische Frauen-Nationalmannschaft ist sehr gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Text enthält Regeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein Fußballer verliert nie die Hoffnung Tore zu schießen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Aus welchem Text hast du die meisten neuen Informationen bekommen?
Aus Text _____

37 Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Texten finden
Leschauer 4 Cornelsen

siehe vorne

Hier übst du, Geschichten zu vergleichen.

Kalle

Schon von weitem sieht Jochen, dass Tanne und Martin aus seiner Klasse Elfmeterschießen üben. Den Torwart kennt er nicht. Jochen stellt sein Fahrrad an den Zaun und fragt, ob er mitmachen kann. „Klar“, sagt Martin. Er schießt Jochen den Ball zu. Jochen nimmt Anlauf und zielt aufs Tor. Ein guter Schuss! Der Torwart wirft sich dem Ball entgegen, fängt ihn und fällt mit ihm in den Dreck. Jochen geht zu ihm. Er will sofort wissen, wer dieser Supertorwart ist. Der setzt sich auf den Ball und mustert ihn neugierig. Jochen kriegt Stielaugen. Der Torwart ist ganz klar ein Mädchen. Eine Torwärtin! Sie grinst ihn an. „Ich bin Kalle.“

Anna Steinwart

Julie

Als Julie klein war, hatten die Brüder im Urlaub mit ihr Fußball gespielt. Auf dem Strand. Schön war das damals. „Du hast ja ein richtiges Ballgefühl“, sagten die Brüder. Der Vater spielte auch oft mit in den ersten Jahren. Sie lernte dribbeln und passen und kopfen und austricksen. Später, in der dritten oder vierten Klasse, hatten die Buben begonnen, in den Pausen Fußball zu spielen. Zuerst wollten sie Julie nicht mitspielen lassen. „Das ist nichts für Weiber!“, sagten sie. Sie nahen dann ihren Fußball mit in die Schule und dribbelte allein vor sich hin. Einmal schauten die Buben ihr zu, und von da an spielte Julie mit ihnen. Manchmal sogar als Mittelstürmer. Im vergangenen Frühling war es plötzlich aus. Da kamen Stefan und Gregor in die Jugendmannschaft. Sie kamen in einen richtigen Verein. Von da an verjagten sie Julie, wenn sie zum Platz kam.

Renate Weish



- Zu welchen Texten passen die Aussagen? Kreuze an.

	Kalle	Julie	Lena
Fußballerinnen sind noch immer eine Ausnahme.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Mädchen ist heimlich zum Spiel gegangen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie dürfte manchmal sogar Mittelstürmer sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Supertorwart ist ein Mädchen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Mädchen ist Torschützenkönigin.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Jungen lassen das Mädchen nicht mehr mitspielen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Welcher Text gefällt dir am besten? Kalle Julie Lena
Warum? _____

38 Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Texten finden

Texte vergleichen
Lesetrainer 3, Cornelsen

Hier übst du, eine Geschichte und einen Sachtext zu vergleichen.

Die Störche sind wieder da

In diesem Frühling sieht Maika die Störche als Erste: an einem frühen Morgen, vom Gartentürchen aus. „Die Störche“, ruft sie, „die Störche sind wieder da!“ – und Vater und Mutter sehen sie nun auch. Die ganze Familie steht im Garten, auch Wito, der kleine schwarze Hund, und oben im Nest, auf dem Dach der alten Scheune, stehen die beiden Störche: Mann und Frau, ein Paar. Maika fragt den Vater: „Waren sie wieder in Afrika?“ „Ja, in Afrika“, sagt der Vater. „dort ist es den ganzen Winter trocken und warm.“

„Aber weit“, sagt Maika, „Afrika ist weit.“ „Nun ja, das ist es“, sagt der Vater. „Aber sie sind daran gewöhnt. Fliegen nach Afrika, seit sie fliegen können.“

Vor vielen Jahren, sagen wir sieben, waren die Störche eines Tages über dem Scheunendach erschienen und hatten das verlassene Nest als ihr Zuhause genommen. Der Vater, die Mutter, so hörte Maika davon reden, sind wie verrückt umhergerannt, rückt vor lauter Glück, und das Jahr darauf ist Maika geboren worden, sodass es später hieß, die Störche hätten sie gebracht ...

Beno Pludra



Storch

Der Storch gilt als Glücksbringer. Deshalb hat man früher gesagt, dass Störche Kinder bringen. Viele Menschen freuen sich, wenn ein Storchpaar auf dem Schornstein brütet. Sie stellen ihn sogar ein Wagenrad für das Nest auf das Dach. Die Störchin brütet vier bis fünf Junge aus. Die Eltern bringen ihnen Frösche und Würmer. Im Herbst fliegen die Störche bis nach Südafrika. Im Frühjahr kehren sie zu uns zurück.

- Lies die beiden Texte genau.
- Was passt zu welchem Text? Kreuze an.

	blau	grün
In dem Text kommt ein Mädchen vor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es heißt Störche bringen Glück und die Kinder.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Störchin brütet vier bis fünf Junge aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In dem Text sprechen die Figuren miteinander.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Störche fressen Frösche und Würmer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Frühjahr kehren die Störche aus Afrika zurück.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Text ist aus einem Kinderlexikon.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Welcher Text gefällt dir besser?
Mir gefällt der _____ Text, weil _____

40 Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Texten finden
Leschauer 3 Cornelsen

siehe vorne

Texte vergleichen
Schroedel

Hier übst du, zwei Fabeln zu vergleichen.

Der Fuchs und der Rabe

Es war einmal ein Rabe, der ein Stück Käse ergattert hatte. Voll Freude setzte er sich damit auf den Ast einer Tanne. Aber bevor er den Leckerbissen verspeisen konnte, kam ein Fuchs des Weges. Er hatte den Käse von weitem gerochen.

„Guten Abend, Herr Rabe!“, grüßte er freundlich. Der Rabe, der den Käse im Schnabel hielt, gab keine Antwort.

„Wie schön du heute bist!“, schmeichelte der Fuchs. „Dein Federkleid leuchtet wie das eines Pfau. Und deine Augen! Sie glänzen wie zwei Edelsteine.“ Der Rabe fing an, sich zu recken und zu strecken.

„Am besten gefällt mir dein Schnabel!“, fuhr der Fuchs in seiner Rede fort. „Wie wunderbar muss erst deine Stimme sein! Wenn ich sie doch nur einmal hören könnte!“ Ganz benommen von den Worten des Fuchses, öffnete der Rabe seinen Schnabel und fing aus vollem Hals an zu krächzen. Der Käse fiel auf die Erde. Der Fuchs hob ihn auf und machte sich lachend davon.

Max Bolliger

Der Pfau und die Krähe

Es war einmal eine eitle Krähe, die ihre Artgenossen verachtete und sich nie schön genug war. Eines Tages fand sie die ausgefallenen Federn eines Pfaus. „Das ist genau, was ich suche“, sagte sie und fing an, sich damit zu schmücken.

Als sie glaubte, niemand würde sie erkennen, mischte sie sich unter die Pfauen. Doch die schönen Vögel ließen sich nicht täuschen. Mit lautem Geschrei fielen sie über die Krähe her und rissen ihr die fremden Federn wieder aus. „Hört auf! Lasst mich in Ruhe!“, schrie die Krähe. Sie stand wieder da, wie sie Gott erschaffen hatte. Aber als die Pfauen ihre glänzenden Schwungfedern entdeckten, sagten sie: „Auch das sind sicher nicht deine eigenen.“ Und sie hackten so lange auf die Krähe ein, bis von ihrem natürlichen Kleid nur ein kläglicher Rest übrig geblieben war.

Max Bolliger



Wer eitel ist, möchte, dass andere sein Aussehen bewundern.

- Lies die beiden Texte.
- Wie sind der Rabe und die Krähe?
 stolz freundlich eitel neidisch
- Was passt zu welchem Text? Kreuze an.

Der Vogel fühlt sich geschmeichelt.	<input type="checkbox"/>	blau	<input type="checkbox"/>	grün
Der Vogel war sich nicht schön genug.	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
Der Vogel schmückt sich mit fremden Federn.	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
Der Vogel fällt auf schöne Worte herein.	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	

Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Texten finden 41

Lesetrainer #3 Cornelsen

Hier übst du, zwei Geschichten zu vergleichen.

Rund um den Wind

Lies dir das folgende Gedicht von Heinrich Hoffmann leise durch.

Die Geschichte vom fliegenden Robert

- Wenn der Regen niederbraust, wenn der Sturm das Feld durchsaut, bleiben Mädchen oder Buben hübsch dastehen in ihren Stuben. Robert aber dachte: Nein! Das muss draußen herrlich sein! Und im Felde patschet er mit dem Regenschirm umher.
- Hui, wie pfeift der Sturm und keucht, dass der Baum sich niederbeugt! Seht, den Schirm erfasst der Wind und der Robert fliegt geschwind durch die Luft so hoch, so weit. Niemand hört ihn, wenn er schreit. An die Wolken stößt er schon und der Hut fliegt auch davon.
- Schirm und Robert fliegen dort durch die Wolken immer fort. Und der Hut fliegt weit voran, stößt zuletzt am Himmel an. Wo der Wind sie hingetragen, ja, das weiß kein Mensch zu sagen.



In einem Buch über Wetter findest du diese Sachtexte. Lies auch sie leise durch.

Wind

Wind ist sich bewegende Luft, die sich manchmal langsam bewegt als sanfter Hauch, dann aber auch sehr schnell als Sturm oder Orkan. Die Sonne ist der Antrieb für die Winde. Sie heizt manche Stellen des Meeres oder des Landes stärker als andere. Diese stark erwärmte Luft steigt auf. Die Luft am Boden strömt nach. An anderen Stellen sinkt kältere Luft ab. Sie verdrängt die Luftmassen am Boden. Wind entsteht also durch Unterschiede der Lufttemperatur.

Tornado

Ein Tornado entsteht im Inneren großer Gewitterwolken. Schnell aufsteigende Warmluft wird in eine schraubige Drehung versetzt. Luft, die in diese Säule gesaugt wird, dreht sich sehr schnell und bewegt sich wie ein hängender Schlauch über das Land. Sie reißt wie ein riesiger Staubsauger alles mit sich in die Höhe.

Vergleiche die Texte. Welches Wetter könnte die Ursache für Roberts Missgeschick sein? Untersreiche die passende Textstelle in dem Wettertext.

Robert ist wohl _____ davongeflogen.

Verschiedene Textsorten erschließen 

Texte vergleichen
Lesetrainer 3, Cornelsen

siehe vorne

Hier übst du, eine Geschichte und ein Gedicht zu vergleichen.

Kleine Mutter

Wenn Susi mit Benjamin spielt, sind sie beide Seeräuber, und jeder hat einen Bettvorleger als Schiff. Kommt Staphan dazu, ist Susi die Mutter des Seeräubers oder seine Frau und muss auf dem Bett sitzen, Essen vorbereiten und auf die Heimkehr der Schiffe warten.

Ingrid Bachter



Lückenbüßer

Bei Jörg ist das so:

Ist der Marc bei ihm, dann lässt er mich stehn, und ich kann nach Hause gehn.	Ist die Silke bei ihm, dann lässt er mich stehn, und ich kann nach Hause gehn.
Ist der Sven bei ihm, dann lässt er mich stehn, und ich kann nach Hause gehn.	Ist Jörg aber allein, dann sagt er: „Komm rein!“

Regina Schwarz

- Lies die beiden Texte.
- Worum geht es im blauen Text? Worum geht es im grünen Text? Tauscht euch darüber aus.
- Was ist in beiden Texten gleich oder ähnlich?

- Was würdest du zu Benjamin und zu Jörg sagen?
 zu Benjamin: _____
 zu Jörg: _____

Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Texten finden 39

Hier übst du, zwei Geschichten zu vergleichen.

Neben mir ist noch Platz

Frau Wegemann sagt: „Das ist Naïma. Sie geht ab heute in unsere Klasse. Wo könnte sie denn sitzen?“ Die meisten aus der Klasse weichen ihrem Blick aus, gucken nach unten auf die Tischplatte, blättern im Heft oder spielen mit einem Bleistift. Naïma steht verlegen neben der Lehrerin.

- Ein bisschen steif und mit gesenktem Kopf. Steffi meldet sich. „Ja, Steffi? Was gibt's?“, fragt die Lehrerin. Steffi sagt: „Sie kann bei mir sitzen.“ Naïma hebt den Kopf und schaut Steffi an. Sie spricht noch nicht gut deutsch und weiß nicht, ob sie richtig verstanden hat.
- Steffi nickt ihr zu. Sie deutet auf den leeren Stuhl und sagt: „Neben mir ist noch Platz.“

Paul Maar

Wer sitzt neben Julia?

„Das ist Julia“, sagt die Lehrerin. „Sie kommt neu in unsere Klasse“. Julia nickt und schwenkt eine große Tüte. „Ich habe jedem etwas mitgebracht“, ruft sie. Alle klatschen und schreien. Die Lehrerin ruft: „Nicht jetzt. Jetzt haben wir Unterricht. Die Süßigkeiten kannst du in der Pause verteilen. Wer will neben Julia sitzen?“ Wieder schreien alle: „Ich!“ Nur Tom sagt nichts. „Wo willst du sitzen, Julia?“, fragt die Lehrerin. „Dahinten“, antwortet Julia. Sie zeigt auf Tom. „Kennst ihr euch?“, fragt die Lehrerin erstaunt. „Nein“, antwortet Julia. „Na gut“, sagt die Lehrerin. „Der Platz neben Tom ist noch frei. Da muss ich niemanden umsetzen.“

Cordula Tollmien

- Was stimmt für den blauen Text? Was stimmt für den grünen Text?
 Kreuze an:

	blau	grün	
Die Lehrerin stellt ein neues Kind vor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	1
Das neue Kind ist verlegen und scheu.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	2
Das neue Kind bringt Süßigkeiten mit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	3
Zuerst möchte keiner neben dem neuen Kind sitzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	4
Fast alle Kinder wollen neben dem neuen Kind sitzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	5
Am Ende hat das neue Kind einen Sitzplatz.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	6

Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Texten finden 38

Fragen zum Text stellen
Lesetrainer 3, Cornelsen

Hier übst du, über einen Text nachzudenken und darüber zu sprechen.

Wer sich nicht traut, ist ein Feigling

Stefan wacht im Krankenhaus auf. Er ist am Bein operiert worden. Seine Mutter sitzt an seinem Bett und möchte von ihm wissen, wie das denn passiert ist. Aber Stefan ist noch zu müde und schläft wieder ein. Du erfährst aus Stefans Traum, was passiert ist.

Er träumt von Christian, Paul und Maxi. Sie sind die Kastanie hinaufgeklettert. Zu viert stehen sie nebeneinander auf der Mauer des Stadtparks. Über ihnen sind die Äste der Kastanie, unter ihnen ist die Straße. „Wer traut sich?“, fragt Paul. Paul traut sich immer alles. Er springt. Von unten ruft er: „Feigling! Wer sich nicht traut, ist ein Feigling!“ Stefan hört, wie der Wind durch die Kastanienblätter weht. Sie rascheln. Im Park bellt ein Hund. Stefan will kein Feigling sein, er springt. Er fliegt durch die Luft und breitet die Arme aus. Aber er ist kein Vogel. Mit einem harten Knall landet er auf dem gepflasterten Gehweg. Dann wird es dunkel um ihn.

Als er aufwacht, sitzt seine Mutter immer noch auf dem Stuhl neben seinem Bett. Stefan lächelt ihr zu und sagt: „Das nächste Mal traue ich mich, ein Feigling zu sein.“ Seine Mutter schaut ihn erstaunt an.

Miriam Pressler



- Lies den Text.
- Warum ist Stefan von der Mauer gesprungen? Kreuze an.
 Er will fliegen. Er will kein Feigling sein. Er will Maxi imponieren.
- Was hättest du an Stefans Stelle getan? Begründe.

- Erkläre Stefans Mutter den Satz ihres Sohnes:
„Das nächste Mal traue ich mich, ein Feigling zu sein.“

32 eigene Gedanken zu Texten entwickeln, zu Texten Stellung nehmen und mit anderen über Texte sprechen
Lesetrainer 3 Cornelsen

siehe vorne

Hier übst du, über einen Text nachzudenken und darüber zu sprechen.

Bist du feige, oder was?

Zur Schwimmhalle geht immer die ganze Klasse zusammen und Frau Rautenberg vorneweg. Weil sie auf dem Weg nämlich über zwei Straßen müssen, da passt Frau Rautenberg auf.

„Wie die Babys!“, sagt Dennis maulig und schwingt seinen Schwimmbeutel über dem Kopf. „Wenn uns da mal einer sieht! Also echt, wie im Kindergarten!“ Markus zuckt die Achseln. Ihm ist das eigentlich egal, wenn er an das Dreimeterbrett denkt. „Wenn die glaubt, ich geh wie ein Baby über die Straße!“, sagt Dennis wütend und stellt sich an den Kantstein. „Am Händchen! Wenn die glaubt, ich brauch noch einen Aufpasser ...“ Da rennt er schon los.

„Dennis!“, brüllt Markus. Auf der gegenüberliegenden Fahrbahnseite bremst ein Bus. Der Fahrer droht Dennis mit der Faust. Aber Dennis steht schon auf der anderen Straßenseite und grinst zu Markus rüber.

„Los, komm!“, schreit er. Markus geht hinter der Klasse her. Von denen hat noch keiner gemerkt, dass Dennis und er nicht mehr bei ihnen sind. „Los, komm!“, brüllt Dennis wieder von drüben.

Ich könnte es schaffen, denkt Markus. Logisch könnt ich das schaffen. Er halt einmal tief Luft und setzt einen Fuß auf die Straße. Ein Laster zischt an ihm vorbei. Aber natürlich ist es eigentlich Glückssache. Und die Straße ist vierspurig. Da geht Markus sonst eigentlich nur an der Ampel rüber.

„Bist du feige, oder was?“, brüllt Dennis von der anderen Seite. Jetzt kommt schon wieder ein Bus. Lieber feige als platt, denkt Markus wütend. Lieber feige als platt wie eine Briefmarke. Da komm ich nie im Leben heil rüber. Ich bin doch nicht besoffen.

„Ich bin doch nicht besoffen!“, brüllt er zurück. Dann rennt er hinter der Klasse her zur Ampel.

Kirsten Boie



- Lies den Text.
- Warum will Dennis nicht bei den anderen bleiben? Suche die Stellen im Text und markiere sie.
- Entscheide dich und ergänze einen der beiden Sätze.
Markus ist feige, weil _____
Markus ist nicht feige, denn _____

Es gibt Ängste, die uns vor Gefahren warnen. Kennst ihr solche Situationen? Sprecht darüber.

**BADEN VERBOTEN!
STARKE STRÖMUNG**

33 eigene Gedanken zu Texten entwickeln, zu Texten Stellung nehmen und mit anderen über Texte sprechen
Lesetrainer 3 Cornelsen

siehe vorne

Hier übst du, über einen Text nachzudenken und darüber zu sprechen.

Schnurz

- Während du diese Geschichte liest, werden dir sicher viele Gedanken durch den Kopf gehen. Schreibe sie in Stichwörtern in die Gedankenblasen.

Oliver bekam Schnurz zum Schulanfang geschenkt. Zuerst ging es dem kleinen Hund gut bei der Familie Biermann. Aber schon bald hatte Oliver keine Zeit mehr für Schnurz. Auch Olivers Eltern wollten sich nicht um den kleinen Hund kümmern.

Die Biermanns fragten herum, wer ihren Hund haben wollte. Er sei wohlgezogen, stubenrein und kein Kläffer. Und Schnurz könne Pfötchen geben und die Zeitung im Maul tragen. Aber keiner wollte den Hund. „Das ist nicht zum Aushalten“, sagte Frau Biermann zu ihrem Mann. „Unternimm endlich was!“

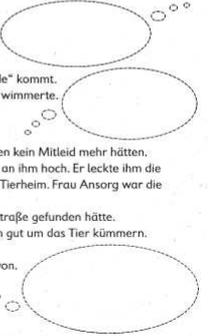
Da nahm Herr Biermann Schnurz auf den Arm. Er trug ihn ins Auto. Und fuhr mit ihm aus der Stadt. An einer Landstraße band er ihn an einen Baum. Er hing Schnurz ein Schild um den Hals. Auf dem war zu lesen: NIMM MICH MIT! Ich heiße SCHNURZ.

Herr Biermann versteckte sich im Gebüsch. Er wollte sehen, ob der Hund in „gute Hände“ kommt. Schnurz saß am Straßenrand. Er zitterte. Er winnerte. Die Autos fuhren vorbei. Es wurde dunkel. Es wurde kalt.

Herr Biermann schimpfte, dass die Menschen kein Mitleid mehr hätten. Er kroch aus dem Gebüsch. Schnurz sprang an ihm hoch. Er leckte ihm die Hände. Herr Biermann brachte Schnurz ins Tierheim. Frau Ansgor war die Leiterin des Heims.

Er sagte ihr, dass er den Hund an der Landstraße gefunden hätte. Mit diesem Schild um den Hals. Sie solle sich gut um das Tier kümmern. Dann rannte Herr Biermann zum Auto. Der Motor heulte auf. Der Wagen raste davon.

Gunter Preuß

34 eigene Gedanken zu Texten entwickeln, zu Texten Stellung nehmen und mit anderen über Texte sprechen
Lesetrainer 3 Cornelsen

siehe vorne

Hier übst du, dich beim Lesen in eine Figur hineinzuversetzen.

Kim hat Sorgen

Heute bin ich von der Schule nach Hause gekommen, bin in mein Zimmer gegangen, hab mich umgesehen und hab zu mir selber gesagt: „Also, heute räume ich einmal mein Zimmer auf. So wie das da aussieht, da macht es ja wirklich keinen Spaß mehr, hier zu wohnen. Nach dem Essen werd ich gleich mein Zimmer aufräumen.“

Und ich hab richtig gemerkt, wie ich mich gefreut hab auf mein aufgeräumtes Zimmer. Schließlich ist es ja mein Zimmer, und ich muss drin wohnen, und ich hab zu mir selber gesagt: „Siehst du“, hab ich zu mir gesagt, „ich bin alt genug, dass ich selber weiß, wann ich mein Zimmer aufräumen muss, und niemand braucht es mir zu sagen!“

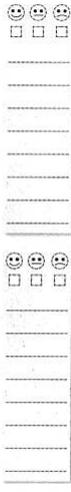
Und ich hab gemerkt, dass ich mich gefreut hab, dass ich ganz von selber mein Zimmer aufräumen werd, ohne dass es mir wer gesagt hat.

Beim Mittagessen hat meine Mutter dann zu mir gesagt: „Kim“, hat sie gesagt, „heute räumst du endlich einmal dein Zimmer auf!“ Da war ich ganz traurig.

Und jetzt sitzt ich da und kann mein Zimmer nicht freiwillig aufräumen. Und unfreiwillig mag ich es nicht aufräumen. Und wenn ich es heute nicht aufräume, dann wird die Mutter mit mir schimpfen und wird morgen wieder sagen, ich soll mein Zimmer aufräumen, und dann kann ich es morgen auch nicht freiwillig aufräumen.

Und so weiter, bis in alle Ewigkeit. Und in einem so unordentlichen Zimmer mag ich auch nicht wohnen. Ich sehe keinen Ausweg. Ich glaube, ich muss auswandern.

Martin Auer



- Lies den Text.
- Wie fühlt sich Kim? Kreuze zu beiden Abschnitten das passende Gesicht an. Schreibe Stichwörter auf, warum er sich so fühlt.
- Wodurch ändert sich Kims Stimmung? Markiere den Satz farbig.
- Was könnte Kim tun? Überlegt gemeinsam.

35 bei der Beschäftigung mit literarischen Texten Sensibilität und Verständnis für Gedanken und Gefühle und zwischenmenschliche Beziehungen zeigen
Lesetrainer 3 Cornelsen

	Lesestrategie/Leistung	methodische Umsetzung im Unterricht	Übungen /Material
reduktiv	<ul style="list-style-type: none"> - Wichtige Textstellen unterstreichen - Informationen korrekt wiedergeben - Abschnitte zusammenfassen - wesentliche Textaussagen erkennen - einfache Schlussfolgerungen ziehen - passende Überschrift formulieren 	<p>Einzel- oder Partnerarbeit, Text lesen, Fragen lesen und entsprechende Textstellen markieren, Fragen zum Text beantworten, eigene Antwortsätze formulieren.</p> <p>Überschriften finden</p> <p>Nacherzählen im Stuhlkreis</p> <p>Geschichten fortsetzen</p> <p>Übungen zu Wochenenderlebnissen finden</p>	<p>Lesetrainer 4 und 4 / Cornelsen (Texte erschließen)</p> <p>Lesetexte!</p> <p>Lesetexte in verschiedenen Längen.</p> <p>Geschichte als Puzzleteile zusammensetzen und selbst beenden.</p> <p>Lesetexte ohne Überschrift eigene Geschichte</p>

Materialbeispiele:

Überschriften finden
Werkstatt Lesen 4, Schroedel

Fledermäuse

Längere Texte wie dieser sind oft besser lesbar, wenn sie durch Zwischenüberschriften gegliedert sind. Setze folgende Zwischenüberschriften richtig ein.

Lebensweise
Hilfen für Fledermäuse
Besondere Fähigkeiten
Bedrohung der Fledermäuse

Fledermäuse sind die einzigen Säugetiere, die im Laufe der Entwicklungsgeschichte die Fähigkeit erworben haben, aktiv zu fliegen. Bei völliger Dunkelheit können sie fliegen und dabei sogar ihre Nahrung jagen. Sie orientieren sich durch Ultraschall. Dabei senden sie hohe Schreie aus, die wir Menschen nicht hören können. Mit ihren empfindlichen Ohren können sie hören, wenn der Schall von einem Gegenstand zurückgeworfen wird.

Die Fledermäuse sind in der Nacht unterwegs. Sie fliegen ihr großes Revier auf der Jagd nach Nahrung ab. Am Tag hängen sie sich an die Decke ihrer Höhle und schlafen mit dem Kopf nach unten.

Es gibt 800 verschiedene Arten von Fledermäusen. Manche leben von Früchten und einige sogar vom Blut größerer Tiere. Alle Arten, die bei uns in Mitteleuropa vorkommen, leben aber ausschließlich von Insekten.

Leider gehören Fledermäuse heute bei uns zu den am stärksten bedrohten Säugetieren. Gründe für den Rückgang der Bestände sind weniger Insektennahrung wegen der Verwendung von Insektenvernichtungsmitteln in der Landwirtschaft und weniger Unterschlupfmöglichkeiten in unserer Landschaft.

Wenn in der Landschaft mehr hohe Bäume stehen blieben, könnten sich die Fledermausbestände wieder erholen. In Wäldgebielen, in denen kein Altholz vorhanden ist, könnten Fledermauskästen Abhilfe schaffen.

Zwischenüberschriften richtig einsetzen

Informationen entnehmen und korrekt wiedergeben
Werkstatt Lesen 4, Schroedel

Fisch als Bestie?

Lies die Rede des Biologen und die drei Lexikontexte gründlich durch. Finde heraus, über welchen Fisch der Biologe spricht, und unterstreiche die Textstellen, an denen du das erkannt hast.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich möchte heute über ein Tier sprechen, das in der Öffentlichkeit oft ganz falsch dargestellt wird. Serrasalmus nattereri wird häufig als Bestie beschrieben, die im Schwarm über alle Lebewesen herfällt, die sich im Wasser befinden. Das stimmt aber so nicht. Wenn ein Fisch stirbt oder ein verletztes Tier in den Fluss fällt, ist der Schwarm sofort zur Stelle. Mit messerscharfen Zähnen verrichten die schnellen Raubfische ihr Werk. Sie können in wenigen Minuten einen großen Tierkörper bis auf das Skelett auffressen. So wird vermieden, dass die Körper toter Tiere das Wasser verseuchen. Serrasalmus nattereri ist die Gesundheitspolizei für die Gewässer des Regenwaldes.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

A Der Neonfisch

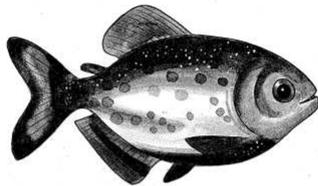
Der Neonfisch kommt in den Regenwaldflüssen Südamerikas vor. Die Tiere leben in großen Schwärmen. Sie werden bis zu 5 cm lang. Sie ernähren sich von kleinsten Wassertieren. Die winzigen Schuppen auf den Flanken des Fisches reflektieren das Licht. So scheint es, als ob der Fisch von innen heraus – wie eine Neonlampe – leuchtet.

Texte miteinander vergleichen, Bedeutung von Fisch- und Fremdwörtern klären

siehe vorne

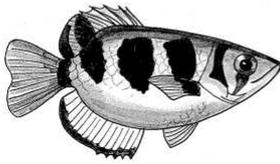
B Der Piranja

Piranjnas leben in den Regenwaldflüssen Südamerikas. Die Raubfische werden 30 bis 35 cm lang. Sie leben in Schwärmen. Ihre Hauptnahrung sind kleinere Fische. Ihre messerscharfen Zähne wirken wie eine Säge. Damit können sie auch größere Tiere, die verletzt ins Wasser gefallen sind, auffressen. Durch Blutgeruch wird der Schwarm angelockt.



C Der Schützenfisch

Der Schützenfisch ist ein Einzelgänger, der bis zu 24 cm lang wird. Er kommt in Südasien vor. Dort bewohnt er Flussregionen in der Nähe der Küste. Der Schützenfisch hält sich an der Wasseroberfläche auf. Er ernährt sich von Insekten, die außerhalb des Wassers auf Blättern sitzen. Diese kann er mit einem gespuckten Wasserstrahl „abschießen“, sodass sie ins Wasser fallen – daher auch sein Name.



Texte miteinander vergleichen, Fachbörter klären

Informationen entnehmen und korrekt wiedergeben
Werkstatt Lesen 4, Schroedel

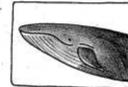
Die folgenden vier Seiten über Wale sind unterschiedlich schwierig. Du kannst entscheiden, mit welchem Text du beginnen möchtest.

Wale

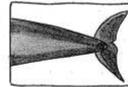
Lies dir diesen Text leise durch.

Wale leben im Meer. Früher haben die Menschen gedacht, dass Wale Fische wären. Das sind sie aber nicht. Wale gehören zu den Tieren, die man Säugetiere nennt. Säugetiere sind zum Beispiel Schweine, Hunde, Kühe, Mäuse und auch wir Menschen gehören dazu. Alle Säugetiere brauchen Luft zum Atmen. Außerdem trinken die Babys der Säugetiere Milch von der Mutter.

Wale können die Luft lange anhalten und sehr gut unter Wasser schwimmen. Sie haben eine glatte Haut. Auf jeder Seite ihres Körpers haben sie hinter ihrem Auge eine Brustflosse.

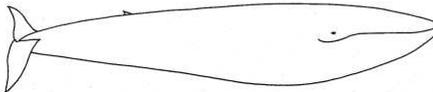


Hinten am Ende des Körpers haben sie eine Schwanzflosse.



Ihr Nasenloch ist nicht wie bei uns Menschen im Gesicht, sondern oben auf dem Kopf. Das ist praktisch, denn dann können sie beim Schwimmen atmen.

Hier siehst du die angefangene Zeichnung eines Wales. Zeichne ein. Wo ist ungefähr das Nasenloch? Wo ist ungefähr die Brustflosse?



Nach einem Text eine Zeichnung ergänzen

siehe vorne

Pottwale und Blauwale

Lies dir den Text leise durch.

Zwei besonders große Wale sind der Pottwal und der Blauwal. Pottwale besitzen bis zu 25 Zentimeter lange und spitze Zähne. Die sind aber oft nur in der unteren Hälfte des Mauls. Zwischen den einzelnen Zähnen sind kleine Lücken. Pottwale fressen unter anderem auch Riesentintenfische, die manchmal 10 Meter lang werden können, also ungefähr halb so lang wie der Pottwal selbst. Blauwale haben keine Zähne, sondern eine Art Sieb in ihrem Maul. Sie fressen kleine Krebse, die höchstens ein paar Zentimeter groß werden. Damit ein riesiger Blauwal von diesen winzigen Krebsen satt wird, muss er eine große Menge davon fressen. Dazu öffnet er sein Maul sehr weit und nimmt einen großen Schluck Wasser, in dem die kleinen Krebse schwimmen. Wenn er sein Maul dann schließt, drückt er das Wasser wieder heraus. Die kleinen Krebse aber bleiben hängen und er kann sie hinunterschlucken.

Unterstreiche die Sätze, in denen du etwas über das Maul des Pottwales und das Maul des Blauwales erfährst, mit unterschiedlichen Farben.

Hier siehst du Bilder eines Pottwales und eines Blauwales. Schreibe die Namen der Wale an das richtige Bild.

a)



b)

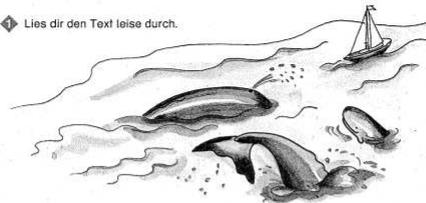


Text mit Bildern vergleichen

siehe vorne

Pottwale

Lies dir den Text leise durch.



Pottwale sind wie alle anderen Walarten keine Fische, sondern Säugetiere und brauchen Luft zum Atmen. Sie haben nicht wie wir Menschen zwei Nasenlöcher, sondern nur eins. Dieses Nasenloch wird Spritz- oder Blasloch genannt. Beim Tauchen ist es geschlossen. Wenn ein Wal nach einem Tauchgang an die Wasseroberfläche zurückkehrt, öffnet sich das Blasloch wieder. Die verbrauchte Atemluft und Wasser werden dabei mit einem kräftigen Schwung herausgepusht. Das sieht wie ein Springbrunnen aus. In der Fachsprache heißt dieser Springbrunnen „Blas“. Forscher können Pottwale auf dem Meer schon von weitem erkennen, weil die Pottwale ihren Blas nicht wie andere Wale nach oben ausstoßen, sondern schräg nach vorn.

Wale bewegen sich im Wasser hauptsächlich durch Aufwärts- und Abwärtschlagen ihres Schwanzes fort. Sie steuern dabei mit ihren Brustflossen.

Ihre Jungen ernähren sie mit Milch, denn sie gehören ja zu den Säugetieren, genauso wie zum Beispiel Affen, Katzen und Pferde. Für junge Pottwale ist das Saugen jedoch nicht so leicht, weil sie unter Wasser trinken müssen. Die Milchzitzen der Mutter sind in Hautfalten auf ihrer Unterseite verborgen, ungefähr zwischen den Brustflossen und dem Schwanz. Pottwale leben in Gruppen zusammen. Diese Gruppen werden Schulen genannt. Eine Schule kann aus drei bis sieben, aber auch aus hundert Tieren bestehen. In Not helfen Pottwale einander. Wenn zum Beispiel ein Mitglied der Schule verletzt ist, bilden die anderen Tiere einen Kreis um diesen verletzten Wal. Dabei zeigen ihre Köpfe nach innen und ihre Schwänze nach außen.

Fragen zu einem Text beantworten

siehe vorne

◆ Beantworte die folgenden Fragen:

a) Was ist in der Fachsprache der Wale der Blas?

b) Was ist in der Fachsprache der Wale eine Schule?

◆ Hier siehst du die Zeichnung eines Pottwals.

a) Zeichne: Wie sieht ungefähr der Blas eines Pottwales aus?

b) Zeichne außerdem: Wo wird sich ungefähr ein junger Pottwal befinden, der Milch trinken möchte?



◆ Diesen Pottwal siehst du von oben. Er ist verletzt. Zeichne: Was machen die anderen Mitglieder seiner Schule?



◆ Was möchtest du sonst noch gern über Pottwale erfahren? Stelle hier eine oder zwei Fragen:

◆ Besorgt euch Bücher in der Bücherei, um eure Fragen zu beantworten.

44 Fragen zum Text beantworten, Zeichnungen anfertigen

Wesentliche Textaussagen erkennen (Texte „entflechten“)
Werkstatt Lesen 4, Schroedel

Drei Saurier

Brachiosaurus war einer der größten Pflanzentresser, der je auf der Erde lebte. Er war 23 Meter lang und konnte 60 Tonnen schwer werden.

Tyrannosaurus Rex war das größte Raubtier, das je auf der Erde lebte. Er war von der Nase bis zur Schwanzspitze 14 Meter lang.

Ankylosaurus war ein Pflanzentresser. Er war 8 Meter lang und trug einen schweren Knochenpanzer.

Er hatte kräftige Hinterbeine, auf denen er aufrecht schnell laufen konnte. Er ernährte sich von Blättern, die auf hohen Bäumen wuchsen. An den Seiten war sein Knochenpanzer mit Stacheln besetzt. Er konnte nicht auf den Hinterbeinen stehen, darum musste er sehr groß sein und einen langen Hals haben, um an seine Nahrung zu gelangen. Seine Vorderbeine waren sehr kurz. Man vermutet, dass er sie nur zum Festhalten der Beute beim Fressen benutzen konnte. Seine gewaltigen Kiefer waren mit vielen messerscharfen Zähnen besetzt. Mit ihnen konnte er seine Beute zerreißen. Sein Schwanz hatte am Ende eine knöcherne Keule. Mit ihr konnte er sich wehren. Kein Raubtier konnte seinen 5 cm dicken Knochenpanzer durchbeißen. Er war ein schwerfälliges Tier, das seinen gewaltigen Körper nur langsam bewegte.

◆ Hier sind drei Texte vermischt worden. Lies genau und entscheide, welcher Satz zu welchem Tier gehört.

◆ Markiere die Sätze für den Tyrannosaurus grün, die Sätze für den Brachiosaurus gelb und die Sätze für den Ankylosaurus rot. Ein Tipp: Zu jedem Saurier gehören insgesamt 4 Sätze.

◆ Unterstreiche in jedem Satz die Wörter, an denen du erkannt hast, welches Tier gemeint ist.



45 Texte entflechten

siehe vorne

Auf dem Bauernhof In der Schule

◆ Lies den Text zunächst einmal leise bis zum Schluss durch, auch wenn dir etwas komisch vorkommt.

Auf Bauernhöfen leben meistens viele Tiere. Kinder und Erwachsene kommen jeden Morgen hier zusammen, um miteinander zu lernen. Schweine grunzen und die Hühner gackern im Stall. Um acht Uhr sind alle in ihren Klassen. Der Bauer gibt Ihnen Futter und melkt dann die Kühe, die den Sommer über auf der Wiese stehen. Die Kinder arbeiten dann an neuen Aufgaben und lernen viel dazu. Und manchmal finden auch Ausflüge und Klassenreisen statt.



◆ Hast du heraus bekommen, was an diesem Text komisch ist? Kreuze die richtige Antwort an:

a) der Text ist ein reiner Quatschtext.

b) der Text besteht aus zwei verschiedenen Geschichten, die hier durcheinander gebracht sind.

c) Der Text erzählt eine einzige Geschichte.

◆ Unterstreiche alle Sätze aus der ersten Geschichte grün und die aus der zweiten Geschichte rot.

◆ Lies die beiden Geschichten nun nacheinander laut vor.

26 In der Lektüre geschriebene Texte entflechten

siehe vorne

Mein Hund? Mein Kater?

◆ Hier sind zwei Texte durcheinander gebracht. Nimm dir zuerst einmal einen Text vor, zum Beispiel für den Hund Pablo. Unterstreiche, was zu Pablo gehören kann.

H Hier stelle ich dir meinen Hund Pablo vor.

K Hier stelle ich dir meinen Kater Romeo vor.

Ich spiele gern mit Pablo.

Ich spiele gern mit Romeo.

Er ist ganz schwarz, aber Pfoten und Stirn sind weiß.

Er hat lange Hängeohren und ein braunes, wuscheliges Fell.

An seinen weißen Pfoten hat er spitze Krallen, die schärft er an seinem Kratzbaum.

Sein liebstes Spiel ist „Stöckchen holen“.

Dafür rennt er sogar ins Wasser und kommt schwimmend zurück.

Sein liebstes Spielzeug ist eine kleine Maus aus Wolle. Die jagt er, wenn ich sie an der Schnur wegziehe.

Gegenüber Fremden ist er sehr wachsam, dann meldet er sich und bellt laut.

◆ Lest euch den Text zu zweit vor und vergleicht, was ihr unterstrichen habt.

◆ Nun bearbeite die Sätze, die zu Kater Romeo gehören.

◆ Markiere die Sätze für Pablo mit einem H (Hund), die Sätze für Romeo mit einem K (Kater).

43 Texte entflechten

Metastrategien	Lesestrategie/Leistung	methodische Umsetzung im Unterricht	Übungen /Material
	<ul style="list-style-type: none"> - Leseziel bestimmen - Leseprozess steuern und kontrollieren - ständige Kontrolle des Leseverstehens - gegebenenfalls Strategie wechseln - Textaussagen auf vergleichbare Situation und Sachverhalte beziehen - eigene Meinung zum Text bilden 	<ul style="list-style-type: none"> - Raum und Zeit geben, persönliche Interessen zu entdecken/ entwickeln, Beratung und Austausch - Gründe für Lesen besprechen - Gespräche, Diskussionen - Gründe vorgeben, z.B. für SU: Finde etwas über den Igel heraus! - Fragensammlung, Mindmap mit Kindern erstellen (Informationsbeschaffung, Vorträge) - verschiedene Strategien vertiefen/ die Kinder ermuntern, Strategien ihrer Wahl zu verwenden/ Reflexionsergebnisse präsentieren - Gespräche - Fragen zu Texten entsprechend formulieren (Was hältst du davon? Was hättest du getan?) - Lesezeiten, Bücherezeiten - besondere Veranstaltungen: Lesenacht, Lesevormittag 	<ul style="list-style-type: none"> - Stolperwörtersätze - Purzelsätze - Lesespiele: Lustige Fragen und Antworten - Logicals (Schubi) - Lies dich schlau - Richtig hinschauen, genau lesen - jeder („altersgemäÙige, interessante“) Text - Vorbereitungsheft - Lernstandserhebung $\frac{3}{4}$ (Cornelsen) - Lesetrainer (Cornelsen)

Materialbeispiele:

Metastrategien
Beurteilen und Fördern, Sabe 2000

siehe vorne

Kater Max

Wir essen im Garten.

Unser Kater Max ist auch dabei.

Ich glaube, er hat Hunger.

Darum will ihm Papa seine Wursthaut geben. Doch Max ist schneller.

Er schnappt die ganze Wurst von Papas Teller und frisst sie auf.

Für Papa bleibt nur noch die Wursthaut übrig.

So lese ich:

genau

langsam

schnell

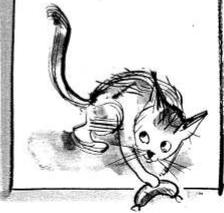
mit Lesebogen

mit Abstoppen beim Punkt

gerne

nicht gerne

So übe ich weiter:



Beurteilen und Fördern © Sabe 2000 13

Kater Max

Wir essen im Garten. Unser Kater Max ist auch dabei. Ich glaube, er hat Hunger.

Darum will ihm Papa seine Wursthaut geben. Doch Max ist schneller.

Er schnappt die ganze Wurst von Papas Teller und frisst sie auf. Für Papa bleibt nur noch die Wursthaut übrig.

So lese ich:

genau

langsam

schnell

mit Lesebogen

gerne

nicht gerne



So lese ich jetzt:

Wir essen im Garten. Unser Kater Max ist auch dabei. Ich glaube, er hat Hunger.

Darum will ihm Papa seine Wursthaut geben. Doch Max ist schneller. Er schnappt die ganze Wurst von Papas Teller und frisst sie auf. Für Papa bleibt nur noch die Wursthaut übrig.



Beurteilen und Fördern © Sabe 2000 14

Metastrategien
Lies dich schlau, Verlag an der Ruhr

siehe vorne



C13 Arbeitskarte **Achtung: Fehler!**

Hamster
Du hast bestimmt schon einmal einen Hamster mit ganz dicken Backen gesehen: Dann hat er gerade mal wieder ganz viele **Bleistifte** gehamstert. Ein Hamster braucht einen Käfig und eine **Luftmatratze**, damit er in Ruhe schlafen kann. Denn besonders beim Lesen will er nicht gestört werden. Hamster kannst du gut alleine halten. Sie brauchen keinen Artgenossen, damit sie sich wohlfühlen.

C13 Lösungskarte **Achtung: Fehler!**

Hamster
Du hast bestimmt schon einmal einen Hamster mit ganz dicken Backen gesehen: Dann hat er gerade mal wieder ganz viele **Bleistifte** (Körner) gehamstert. Ein Hamster braucht einen Käfig und **eine Luftmatratze** (ein Schlafhäuschen), damit er in Ruhe schlafen kann. Denn besonders beim **Lesen** (Schlafen) will er nicht gestört werden. Hamster kannst du gut alleine halten. Sie brauchen keinen Artgenossen, damit sie sich wohlfühlen.

Metastrategien
Richtig hinschauen, genau lesen

siehe vorne



① „Endlich hat es geschneit“, ruft Philip.
② Dann setzt er seine gestreifte Zylindermütze auf, nimmt seinen Schlitten und läuft zur Schlittenbahn im Wald.
③ Auf der Schlittenbahn trifft Philip alle seine Freunde.
④ Die Kinder sausen mit ihren Schlitten die Bahn hinunter.
⑤ Ramona und Benjamin fahren mit ihrer Großmutter.
⑥ Andreas hat seinen Teddybären dabei.
⑦ Sein Dackel Waldi springt nebenher und bellt.
⑧ Die Kinder rufen laut: „Aus der Bahn!“
⑨ Und schon ist es passiert.
⑩ Herr Schnurrbart fällt um und rutscht auf seinem Popo die Schlittenbahn hinunter.
⑪ Aber Herr Schnurrbart lacht und steht auf.
⑫ Dann schaut er den Tieren zu, die er im Wald entdecken kann.
⑬ Ein Fuchs schaut neugierig auf die Schlittenbahn.
⑭ Die Eichhörnchen hüpfen von Ast zu Ast.
⑮ Auf einem Baum sitzen mehrere Raben.
⑯ Da kommt Philip's Mutter.
⑰ Sie sucht Philip, um ihm etwas zum Essen zu bringen.
⑱ Philip hat seine Mama aber längst entdeckt und sich versteckt.
⑲ Konntest du der Mutter Philip suchen helfen?

siehe vorne

1. Welches Tier ist das?
Schreibe die Antwort auf.

2. Kreuze die richtige Antwort an!

Ja Nein Andreas hat einen Dackel.
 Ja Nein Der Dackel heißt Bella.
 Ja Nein Auf der Schiltenbahn sind zehn Schlitzen.
 Ja Nein Oma hat eine Brille.

3. Was hat Andreas auf seinem Schlitten?

4. Verbinde die Tiernamen mit den passenden Bildern!

Wildschwein Eichhörnchen Hase Igel Eule Maus Rabe Spatzen

siehe vorne

1. Wie heißt der Junge?
Schreibe die Antwort auf.

2. Kreuze die richtige Antwort an!

Ja Nein Andreas fährt mit seiner Großmutter.
 Ja Nein Philip hat sich hinter einem Baum versteckt.
 Ja Nein Auf dem Baum sitzen vier Raben.
 Ja Nein Philip hat eine Zipfelmütze.
 Ja Nein Die Mutter von Philip hat Handschuhe an.

3. Womit rutscht Herr Schnurbart die Schiltenbahn hinunter?

4. Bist du ein guter Detektiv?
 Wem gehören die Spuren im Schnee?
 Verbinde!

Metastrategien
Lesetrainer 3, Cornelsen

Was für ein Leser? was für eine Leserin bist du?

Mein LESE-STECKBRIEF

- Als ich noch kleiner war, hat mir dieses Buch, diese Geschichte oder diese Geschichtenkassette besonders gut gefallen:

- Das lese ich zur Zeit gerne:
 - Märchen Abenteuergeschichten etwas über Tiere
 - Detektivgeschichten Freundschaftsgeschichten Comics
 - Sachbücher über _____ Zeitschriften
- Das ist für mich wichtig, wenn ich lese:
 - Es soll ganz ruhig sein. Ich will dabei allein sein.
 - Es muss ganz gemütlich Ich mag es, wenn andere um mich und kuschelig sein. herum auch lesen.
- Wenn mir jemand vorliest, finde ich das _____, weil

- Wenn ich laut vorlese, finde ich das _____, weil

- So ein Leser/so eine Leserin bin ich:
 - Ich lese sehr gerne und habe immer etwas zum Lesen.
 - Ich lese ab und zu, wenn ich das Richtige für mich gefunden habe.
 - Ich lese eigentlich nur, wenn ich etwas lesen muss.
 - Ich blättere nur und gucke mir die Bilder an.

1. Fülle den Lese-Steckbrief ehrlich aus.
 2. Vergleiche eure Steckbriefe und sprech darüber.

die eigene Leseerfahrung beschreiben und einschätzen

siehe vorne

Wenn du Zeichen nicht verstehst: Hier übst du nachzuschlagen.

E-Mails und Geheimnisse

Janna liest die Dialoge im Schüler-Chat-Room. Heute ist schon eine ganze Menge los. Schnell überfliegt Janna die Namensliste. Neulich hatte sie mit „Lala“ und „Prinz Eisenherz“ wunderbar herumgeblödel. Aber heute ist keiner der beiden da. Plötzlich teilt sich Jannas Bildschirm. Auf der einen Seite geht der Chat weiter, auf der anderen stehen nur zwei Namen. „Undine“, ihr eigener Chat-Name, und „Jimmy“. „Wer ist das denn?“, denkt Janna. Sie ist schon ein bisschen aufgeregt, denn Jimmy hat sie zu einem Einzelgespräch angeklickt. Unter 20 Fingern zuzusagen. Das ist Janna noch nie passiert! Was der wohl will?

Jimmy: Hi!

Undine: Hi! Was verschafft mir die Ehre?

Jimmy: Nicht was! Wer!

Undine: Jimmy! Ich kann schon lesen: 8-)

Jimmy: Brillenträger? Oder nur große Augen?

Undine: Schöne und große Augen!

Jimmy: Dacht ich mir's doch!
 Wenn du etwas über mich wissen willst, frag nur.

Undine: Also gut: Welche Klasse?

Jimmy: Sechste, und du?

Undine: Wer sagt mir, dass du nicht doch in den Kindergarten gehst?? :-)

Jimmy: Musst mir schon glauben!

Undine: :-P

Wie geht das noch mit den Smiley's?
 Olli hat ihm doch gestern erst alle Varianten gezeigt.
 Die waren auf so einer Liste ... Janek schaut sich um.
 Ach ja, hier ist die Liste ja schon.
 Ganz schön frech, diese Undine!

siehe vorne

Wenn du Zeichen nicht verstehst: Hier übst du nachzuschlagen.

Smileys (Emoticons)

Mit kleinen Smileys kann man Zeit sparen. Ihr Gesichtsausdruck bringt Gedanken, Gefühle und Stimmungen auf den „Doppel“punkt.
Hier ein paar Beispiele:

- :-) Lachender Smiley, man ist gut gelaunt, lacht oder freut sich.
- :~)) Variante, die besonders fröhlich oder glücklich ist!
- :(oder :-(Man ist schlecht gelaunt, traurig oder bedauert etwas.
- :>) Der Smiley zwinkert, d.h.: alles nicht so ernst gemeint.
- :-[Smiley mit Vampirzähnen
- :-P Hier steckt der Smiley die Zunge raus: Ätsch!
- 8-) Zeichen für Brillenträger, oder man macht große Augen und staunt.
- @-,-,- Dies ist eine Rose. Auch im Internet ist das Überreichen einer Rose ein kleines Liebesgeständnis.
- S:-) Superman
- :-* Küsschen
- I-I Zzzzz Augen zu, Mund zu und schlafen.

Markiere jedes Smiley und seine Erklärung in einer eigenen Farbe.

- Wie ist Jimmys richtiger Name?

- Markiere die Smileys, die Janna als Undine beim Chatten verwendet.
Suche in der Liste die entsprechende Erklärung und markiere sie.
- Schreibe die entsprechende Bedeutung der Smileys neben den Chat-Text.
- Janek meint, dass Undine ganz schön frech ist. Warum?

5. Lest das Schreibgespräch mit verteilten Rollen.
* Schreibe selbst ein Chat-Gespräch.

bei Verständnisschwierigkeiten Verstehenshilfen anwenden: nachfragen, Wörter nachschlagen, Text zerlegen 19

siehe vorne

Wenn dir etwas nicht verstehst: Hier übst du nachzuschlagen. *Metastrategien 2+3*

E-Mail im Briefkasten

Hi Franzl,
melde mich heute, weil ich deine Hilfe brauche. Ich soll mir für das Europa-Projekt ein Thema für ein Poster aussuchen. Ich kann mich nicht entscheiden zwischen Balearen, Balkanhalbinsel, den baltischen Staaten und Skandinavien. Ich besitze auch keine Fotos, weil ich da noch nie im Urlaub war.
Und jetzt kommt meine Bitte: Ich weiß, dass du im letzten Urlaub in der Türkei warst und viele Fotos geschossen hast. Könntest du bitte ein paar davon rüberschicken?
Vielleicht kann ich dir ja auch mal wieder irgendwie helfen.
Liebe Grüße
Max

Franzi schlägt im Lexikon nach, weil sie nicht weiß, welches Thema Max mit ihren Fotos wählen kann.

Balearen Die Balearen sind eine spanische Inselgruppe im Mittelmeer. Sie bestehen aus den Inseln Mallorca, Menorca, Ibiza, Formentera und mehreren kleineren Inseln.

Baltische Staaten Zu den baltischen Staaten gehören Estland, Letland und Litauen. Alle liegen in Nordeuropa und grenzen an die Ostsee.

Balkanhalbinsel Die Balkanhalbinsel liegt im Südosten Europas. Zur Balkaninsel gehören das griechische Festland, Albanien, Makedonien, Bulgarien, Montenegro, Herzegowina, Serbien und ein Teil der Türkei.

Skandinavien Als Skandinavien wird die Halbinsel in Nordeuropa bezeichnet, die zwischen dem Atlantik und der Ostsee liegt. Im engeren Sinne gehören nur Norwegen und Schweden zu Skandinavien. Im weiteren Sinne werden aber auch Finnland und Dänemark dazu gezählt.

- Lies die Mail und die Lexikontexte.
- Welches Posterthema kann Max mit Franzis Fotos bearbeiten? Kreuze an.
 Balearen Baltische Staaten
 Balkanhalbinsel Skandinavien
- Markiere die Stelle im Text, die dir geholfen hat.

bei Verständnisschwierigkeiten Verstehenshilfen anwenden: nachfragen, Wörter nachschlagen, Text zerlegen 20

Metastrategien
Logicals, Schubi

Logicals

Lesen – verstehen – kombinieren
ab 2. Schuljahr

Barbara Stuckl
Illustrationen: Peter Kornherr

Werners Wohnung hat 5 Zimmer. Ezra wohnt zwischen Werner und Tom.

Der Puma steht neben der größten Raukatze.

Das Kind, das einen Apfel in der Hand hält, sitzt nicht neben Martina.

SCHUBI

siehe vorne

Metastrategien 2+3 1

Vierbeinige Freunde

Wem gehören die Katzen?
Wie werden sie gerufen? Wie ist ihre Augenfarbe?
Fülle die Tabelle aus und male die Augen in der richtigen Farbe.

	Siamkatze	Perserkatze	Hauskatze
Augenfarbe			
Name der Katze			
Wem gehört die Katze?			

- Sandra nennt ihre Katze Mischka.
- Das Tier neben Ramonas Katze hat braune Augen.
- Die Katze mit den blauen Augen wird Mimi gerufen.
- Das Tier links gehört Ramona.
- Peters Katze hat grüne Augen.

Wem gehört Mauz? _____

Metastrategien ??

siehe vorne

Metastrategien 4

Lesespuren

- 1 Ich lese die Überschrift. Ich betrachte das Bild.
- 2 Ich überlege: Worum geht es im Text?
- 3 Ich lese den Text.
- 4 Ich unterstreiche fremde Wörter.
- 5 Ich frage nach: Was bedeutet das Wort?
- 6 Ich lese den Text noch einmal.
- 7 Ich berichte, was ich im Text erfahren habe.

Metastrategien 4

Lesespuren

- 1 Ich lese die Überschrift. Ich betrachte die Bilder.
- 2 Ich überlege: Was weiß ich schon über das Thema?
- 3 Ich lese den Text langsam und genau. Ich unterstreiche Wörter, die ich nicht verstehe.
- 4 Ich kläre, was ich nicht verstanden habe:
 - Ich frage nach.
 - Ich schlage im Lexikon nach.
- 5 Ich markiere wichtige Stellen im Text und schreibe Stichwörter heraus.
- 6 Ich überlege mir Fragen zum Text.

Fragen zu einem Sachtext:
 Was sind wichtige Informationen über Tiere, Menschen, Pflanzen, Sachen ...?

Fragen zu einer Geschichte:
 Wer sind die wichtigsten Personen oder Tiere? Wann spielt die Geschichte? Was passiert?
- 7 Ich erzähle den Inhalt des Textes mithilfe der Stichwörter.

Ich erzähle die Geschichte mit meinen Stichwörtern nach.

Ich kann mit meinen Stichwörtern wichtige Informationen aus dem Text wiedergeben.

siehe vorne

Stichwörter aus einem Text herausschreiben

Stichwörter können aus einem einzelnen Wort, mehreren Wörtern oder manchmal ganzen Sätzen bestehen.

Ein Stichwortzettel ist eine Gedächtnisstütze. Deshalb darf nur das Wichtigste darauf stehen.

Ich lese den Text. Ich suche in jedem Satz oder in jedem Abschnitt Stichwörter. Ich kann sie markieren oder aufschreiben.

Ich schreibe die Stichwörter auf einen Stichwortzettel. Ich kann die Stichwörter durch kleine Zeichnungen ergänzen.

Zum Schluss prüfe ich nochmals, ob ich wirklich das Wichtigste aus dem Text aufgeschrieben habe oder ob noch etwas fehlt.

Nun kann ich mithilfe der Stichwörter den Inhalt des Textes wiedergeben.

	Lesestrategie/Leistung	methodische Umsetzung im Unterricht	Übungen /Material
Kommunikation	- mit anderen über Texte sprechen	Fragebögen und Steckbriefe, Erzählkreis Vorlesen, Rollenspiel	Informationen austauschen Vorträge halten anderen ein Buch vorstellen gemeinsame Geschichte / Lektüre
	- gemeinsam Verstehen formulieren und klären	Klassenbücherei, Schülerbücherei, Lesezeit, Partnerlesen, lesen mit verteilten Rollen	Frage-Antwort-Spiel (alles lacht) Geschichten rappen Lesetagebuch Gespräch
	- andere Verstehensweisen tolerieren	Lektüre Einladungsplakate Gedichte	Zeilen auseinanderschneiden und neu zusammensetzen. Handlung der Geschichte weiter fortführen. Reflexion über Geschichten versch. kulturellen und historischen Ursprungs.
	- Lektüre als kulturelle Praxis erleben (in Gegenwart und Vergangenheit)	Klassiker versch. Textsorten Teste als Informationsarten	Funktion der Texte erproben.

Materialbeispiele:

Über Texte sprechen
Lesetraining 3, Cornelsen

siehe vorne

Hier übst du, über einen Text nachzudenken und darüber zu sprechen.

Wer sich nicht traut, ist ein Feigling

Stefan wacht im Krankenhaus auf. Er ist am Bein operiert worden. Seine Mutter sitzt an seinem Bett und möchte von ihm wissen, wie das denn passiert ist. Aber Stefan ist noch zu müde und schläft wieder ein. Du erfährst aus Stefans Traum, was passiert ist.

Er träumt von Christian, Paul und Maxi. Sie sind die Kastanie hinaufgeklettert. Zu viert stehen sie nebeneinander auf der Mauer des Stadtparks. Über ihnen sind die Äste der Kastanie, unter ihnen ist die Straße. „Wer traut sich?“, fragt Paul. Paul traut sich immer alles. Er springt. Von unten ruft er: „Feigling! Wer sich nicht traut, ist ein Feigling!“ Stefan hört, wie der Wind durch die Kastanienblätter weht. Sie rascheln. Im Park bellt ein Hund. Stefan will kein Feigling sein, er springt. Er fliegt durch die Luft und breitet die Arme aus. Aber er ist kein Vogel. Mit einem harten Knall landet er auf dem gepflasterten Gehweg. Dann wird es dunkel um ihn. Als er aufwacht, sitzt seine Mutter immer noch auf dem Stuhl neben seinem Bett. Stefan lächelt ihr zu und sagt: „Das nächste Mal trau ich mich, ein Feigling zu sein.“ Seine Mutter schaut ihn erstaunt an.

Mirjam Pressler

- Lies den Text.
- Warum ist Stefan von der Mauer gesprungen? Kreuze an.
 Er will fliegen. Er will kein Feigling sein. Er will Maxi imponieren.
- Was hättest du an Stefans Stelle getan? Begründe.

- Erkläre Stefans Mutter den Satz ihres Sohnes:
„Das nächste Mal trau ich mich, ein Feigling zu sein.“

32 eigene Gedanken zu Texten entwickeln, zu Texten Stellung nehmen und mit anderen über Texte sprechen

Hier übst du, über einen Text nachzudenken und darüber zu sprechen.

Bist du feige, oder was?

Zur Schwimmhalle geht immer die ganze Klasse zusammen und Frau Rautenberg vorne weg. Weil sie auf dem Weg nämlich über zwei Straßen müssen, da passt Frau Rautenberg auf.

„Wie die Babys!“, sagt Dennis maulig und schwingt seinen Schwimmbeutel über dem Kopf. „Wenn uns da mal einer sieht! Also echt, wie im Kindergarten!“ Markus zuckt die Achseln. Ihm ist das eigentlich egal, wenn er an das Dreimeterbrett denkt. „Wenn die glaubt, ich geh wie ein Baby über die Straße!“, sagt Dennis wütend und stellt sich an den Kantstein. „Am Händchen! Wenn die glaubt, ich brauch noch einen Aufpasser ...“ Da rennt er schon los.

„Dennis!“, brüllt Markus. Auf der gegenüberliegenden Fahrbahnseite bremst ein Bus. Der Fahrer droht Dennis mit der Faust. Aber Dennis steht schon auf der anderen Straßenseite und grinst zu Markus rüber.

„Los, komm!“, schreit er. Markus geht hinter der Klasse her. Von denen hat noch keiner gemerkt, dass Dennis und er nicht mehr bei ihnen sind. „Los, komm!“, brüllt Dennis wieder von drüben.

Ich könnte es schaffen, denkt Markus. Logisch könnt ich das schaffen. Er holt einmal tief Luft und setzt einen Fuß auf die Straße. Ein Laster zischt an ihm vorbei. Aber natürlich ist es eigentlich Glückssache. Und die Straße ist vierspurig. Da geht Markus sonst eigentlich nur an der Ampel rüber.

„Bist du feige, oder was?“, brüllt Dennis von der anderen Seite.

Jetzt kommt schon wieder ein Bus. Lieber feige als platt, denkt Markus wütend. Lieber feige als platt wie eine Briefmarke. Da komm ich nie im Leben heil rüber. Ich bin doch nicht besoffen.

„Ich bin doch nicht besoffen!“, brüllt er zurück. Dann rennt er hinter der Klasse her zur Ampel.

Kirsten Boie

- Lies den Text.
- Warum will Dennis nicht bei den anderen bleiben? Suche die Stellen im Text und markiere sie.
- Entscheide dich und ergänze einen der beiden Sätze.
Markus ist feige, weil _____
Markus ist nicht feige, denn _____

Es gibt Ängste, die uns vor Gefahren warnen. Kennt ihr solche Situationen? Sprecht darüber.

BADEN VERBOTEN! STARKE STRÖMUNG!

33 eigene Gedanken zu Texten entwickeln, zu Texten Stellung nehmen und mit anderen über Texte sprechen

siehe vorne

Hier übst du, über einen Text nachzudenken und darüber zu sprechen.

Schnurz

1. Während du diese Geschichte liest, werden dir sicher viele Gedanken durch den Kopf gehen. Schreibe sie in Stichwörtern in die Gedankenblasen.

Oliver bekam Schnurz zum Schulanfang geschenkt. Zuerst ging es dem kleinen Hund gut bei der Familie Biermann. Aber schon bald hatte Oliver keine Zeit mehr für Schnurz. Auch Oliver's Eltern wollten sich nicht um den kleinen Hund kümmern.

Die Biermanns fragten herum, wer ihren Hund haben wollte. Er sei wohlgezogen, stubenrein und kein Kläffer. Und Schnurz könne Pfötchen geben und die Zeitung im Maul tragen. Aber keiner wollte den Hund. „Das ist nicht zum Aushalten“, sagte Frau Biermann zu ihrem Mann. „Unternimm endlich was!“

Da nahm Herr Biermann Schnurz auf den Arm. Er trug ihn ins Auto. Und fuhr mit ihm aus der Stadt. An einer Landstraße band er ihn an einen Baum. Er hing Schnurz ein Schild um den Hals. Auf dem war zu lesen: NIMM MICH MIT! Ich heiße SCHNURZ.

Herr Biermann versteckte sich im Gebüsch. Er wollte sehen, ob der Hund in „gute Hände“ kommt. Schnurz saß am Straßenrand. Er zitterte. Er wimmerte. Die Autos fahren vorüber. Es wurde dunkel. Es wurde kalt.

Herr Biermann schimpfte, dass die Menschen kein Mitleid mehr hätten. Er kroch aus dem Gebüsch. Schnurz sprang an ihm hoch. Er leckte ihm die Hände. Herr Biermann brachte Schnurz ins Tierheim. Frau Ansorg war die Leiterin des Heims.

Er sagte ihr, dass er den Hund an der Landstraße gefunden hätte. Mit diesem Schild um den Hals. Sie solle sich gut um das Tier kümmern. Dann rannte Herr Biermann zum Auto. Der Motor heulte auf. Der Wagen raste davon.

Gunter Preuß

✶ Schreibe die Geschichte weiter.

34 eigene Gedanken zu Texten entwickeln, zu Texten Stellung nehmen und mit anderen über Texte sprechen

Zu Texten Stellung nehmen, mit anderen darüber sprechen
Lesetrainer 4, Cornelsen

Hier übst du, über einen Text nachzudenken und darüber zu sprechen.

Eine schlimme Krankheit

Ich glaube, Tommi hat eine schlimme Krankheit. Oder er ist verrückt geworden. Seit ein paar Wochen duscht er jeden Tag, manchmal sogar zweimal. Und jedes Mal, wenn er duscht, wäscht er sich auch noch die Haare. Freiwillig! Ohne dass Mama es verlangt. Das ist doch nicht normal. Wer so etwas tut, muss entweder krank oder verrückt sein. Meine ich jedenfalls.

1. Und was meinst du?

Bis vor ein paar Wochen war das noch ganz anders. Da hat Mama oft mit Tommi geschimpft, weil er die ganze Woche nicht geduscht hat, jedenfalls nicht freiwillig. Jetzt ist es genau umgekehrt. Jetzt schimpft Mama, weil Tommi stundenlang im Bad ist und keinen hineinlässt. Und wenn er dann endlich rauskommt, sieht er völlig bescheuert aus. Seine Haare hat er hochgeföhnt wie einer vom Film. Er hat sich sogar das Gesicht gepudert, damit man seine Sommersprossen und Pickel nicht sieht. Hab ich genau gesehen.

2. Wie findest du das?

„Lass mich in Ruhe, du Zwerg, das verstehst du noch nicht!“ Zwerg sagt er zu mir. Dabei bin ich schon sechs und er ist noch nicht mal zwölf. Aber seit ein paar Wochen tut er, als wenn er schon uralt wäre. Er zieht auch seine vergammelte Lieblingsjeans nicht mehr an. Die ausgefranste mit den Löchern. Er hat sich eine neue gekauft. Und einen Pulli. Seine tollen Basketballstiefel stehen im Keller. Die kann ich jetzt haben. Leider sind sie mir noch ein paar Nummern zu groß. Wenn ich drei Paar dicke Socken anziehe, kann ich schon damit laufen. Ich verstehe nicht, wie man so tolle Stiefel einfach in den Keller stellen kann. Da muss man doch krank sein. Oder verrückt. Meine ich jedenfalls.

3. Und wie denkst du darüber?

Papa sagt: „Ich kenne Tommis Krankheit.“ Er sieht aber nicht aus, als ob er sich Sorgen macht. Er schmunzelt sogar. „Was hat er denn?“, frage ich. Mama klärt mich auf: „Tommi ist verliebt.“ „Verliebt?“ Ich gucke Papa an und der nickt. „Bis über beide Ohren“, sagt er. „Ja ... aber ... wieso? Findet er denn Mädchen nicht mehr doof?“, stottere ich.

Manfred Mai

4. Hat euch der Schluss der Geschichte überrascht – oder eher nicht? Begründet.

30 eigene Gedanken zu Texten entwickeln, zu Texten Stellung nehmen und mit anderen über Texte sprechen

siehe vorne

Hier übst du, über einen Text nachzudenken und darüber zu sprechen.

Miteinander reden

Geh mir mal aus dem Weg!
Warum?
Weil du mir im Weg stehst.
Aber du kannst doch an mir vorbeigehen. Da ist eine Menge Platz.
Das kann ich nicht.
Warum?
Weil ich geradeaus gehen will.
Warum?
Weil ich das will. Weil du jetzt mein Feind bist.
Warum?
Weil du mir im Weg stehst.
Darum bin ich jetzt dein Feind?
Ja. Darum.
Und wenn ich dir aus dem Weg gehe, bin ich dann auch noch dein Feind?
Ja. Weil du dann ein Feigling bist.
Was soll ich denn machen?
Am besten, wir verknöpfen uns.
Und wenn wir uns verknöpft haben, bin ich dann auch noch dein Feind?
Ich weiß nicht. Kann sein.
Dann geh ich dir lieber aus dem Weg und bin ein Feigling.
Ich habe gewusst, dass du ein Feigling bist. Von Anfang an hab ich das gewusst.
Wenn du es schon vorher gewusst hast, warum bist du dann nicht an mir vorbeigegangen?

Peter Härtling

1. Lies den Text mehrmals leise.
2. Beschreibe die beiden Kinder. Wie findest du sie?
Kind 1: _____

Kind 2: _____

3. Lest das Streitgespräch mit verteilten Rollen.

eigene Gedanken zu Texten entwickeln, zu Texten Stellung nehmen und mit anderen über Texte sprechen

31

siehe vorne

Hier übst du, über einen Text nachzudenken und darüber zu sprechen.

Ich schreibe in mein Tagebuch

Ich schreibe in mein Tagebuch, wenn ich mal traurig bin.
Wenn Heike mich belogen hat und mich am Haar gezogen hat und alle sind gemein.
Kommt Mutti ärgerlich nach Haus und lässt die Wut dann an mir aus, das schreib ich alles ein.

Ich schreibe in mein Tagebuch, wenn ich ganz fröhlich bin.
Wenn's Hamsterweibchen Junge kriegt, wenn es sich an die Kleinen schmeigt so kuschelig im Nest.
Wenn Papa sonntags Frühstück macht und über Muttis Foxen lacht, dann halte ich das fest.

Ich schreibe in mein Tagebuch, wenn ich mal wütend bin.
Wenn meine Schwester mich verpetzt und sich dann lächelnd zu mir setzt, als wäre nichts geschahen.
Dann schreib ich meine ganze Wut ins Tagebuch, Mensch, das tut gut. Nur sie darf das nie sehen.

Ich schreibe in mein Tagebuch, was niemand wissen muss.
Nimmt Christian, den ich gerne hab, mir meinen schweren Ranzen ab und trägt ihn zu mir rauf.
Wenn er mir eine Muschel schenkt, sagt, dass er manchmal an mich denkt, dann schreib ich mir das auf.

Ich schreibe in mein Tagebuch, was ich am Tag erlebe.
Und später, wenn ich Oma bin, dann setz ich mich gemütlich hin und lasse, was das sieh.
Dann flüstert mir mein Mann ins Ohr: „Komm, lies mir das noch einmal vor!“
Nein, wie die Zeit vergeht!

Gerhard Schöne

Achte auf die farbigen Wörter!

1. Lies den Text. Schreibe zu jeder Strophe deine Gedanken auf.
2. Vergleiche mit deinem Partner.

32 eigene Gedanken zu Texten entwickeln, zu Texten Stellung nehmen und mit anderen über Texte sprechen

Partnerlesen

Partnerlesen † †

Sucht euch eine Geschichte im Lesebuch oder aus der Textsammlung aus!

1. **A und B lesen leise.**
2. **A liest laut vor. B hört zu.**
3. **B erzählt A den Inhalt.**
4. **A und B erklären sich gegenseitig Unklarheiten.**
5. **A und B schreiben mindestens 2 Fragen zum Text für den Lesepartner auf.**

Partnerlesen
Werkstatt Lesen 1, Schroedel

Das Meerschweinchen Max



<p>Ich habe ein Meerschweinchen. Es gehört mir ganz allein. Mein Meerschweinchen heißt Max. Ich habe einen Stall für Max. Manchmal lasse ich Max heraus. Dann spiele ich mit ihm. Manchmal lasse ich ihn auch herumlaufen. Danach setze ich ihn wieder in sein Ställchen. Dann füttere ich ihn. Meistens gebe ich ihm Salat. Ich mache auch regelmäßig seinen Stall sauber. Ich bin nämlich ganz allein für Max verantwortlich. Das ist toll!</p>	<p>Du hast ein Meerschweinchen. Es gehört dir ganz allein. Dein Meerschweinchen heißt Max. Du hast einen Stall für Max. Manchmal lässt du Max heraus. Dann spielst du mit ihm. Manchmal lässt du ihn auch herumlaufen. Danach setzt du ihn wieder in sein Ställchen. Dann fütterst du ihn. Meistens gibst du ihm Salat. Du machst auch regelmäßig seinen Stall sauber. Du bist nämlich ganz allein für Max verantwortlich. Ja, das finde ich auch!</p>
---	--

Lesen mit Partnerin oder Partner:
Ein Kind liest dem Text laut vor, das andere den Text nach.

siehe vorne

Im Zoo



<p>Warst du schon einmal im Zoo?</p> <p>Haben dir die Elefanten auch so gut gefallen?</p> <p>Die trompeten immer so laut.</p> <p>Hast du gesehen, wie riesig die Giraffen sind?</p> <p>Und warst du auch bei den Löwen?</p> <p>Haben sie denn auch gebrüllt?</p> <p>Hast du auch die Riesenschlange gesehen?</p> <p>Und haben dir die Pinguine auch am besten gefallen?</p> <p>Nächstes Mal sehe ich mir die Eisbären an.</p>	<p>Ja, ich war schon einmal im Zoo.</p> <p>Ja, mir haben die Elefanten auch gut gefallen.</p> <p>Und spritzen mit Wasser.</p> <p>Ja, ich habe gesehen, wie riesig die Giraffen sind.</p> <p>Ja, ich war auch bei den Löwen.</p> <p>Nein, sie lagen nur faul herum.</p> <p>Nein, die Riesenschlange habe ich nicht gesehen.</p> <p>Nein, mir haben die Affen am besten gefallen.</p> <p>Und ich die Riesenschlange.</p>
---	--

Lesen mit Partnerin oder Partner:
Ein Kind liest den Text laut vor, das andere den Text nach.

	Lesestrategie/Leistung	methodische Umsetzung im Unterricht	Übungen /Material
Motivation und subjektive Beteiligung	- Interesse für Themen zeigen, Texte entsprechend auswählen	freie Lesezeiten gr. Lektürenangebot (KI-Sch-Bücherei) Austausch zulassen bzw. anregen. auch Belgeitkommunikation, Buchvorstellungen, Rezensionen aushängen, Bücher anlesen.	Wie schreibt man eine Rezension? Wie stellt man ein Buch vor? Wie benutzt man die Schülerbücherei? (Orientierung in Kategorien) -alle Texte-
	- Lesebereitschaft entwickeln	Lesen mit Antolin	Anatolin (www.antolin.de)
	- Lesesituation genießen	Raum und Zeit zur Verfügung stellen, Störungen vermeiden, gemütliche Atmosphäre schaffen, keine zu bearbeitenden Aufgaben, lesen losgelöst von Leistungsdruck, Bewertung	Lesenächte, -abende, -nachmittage, -vormittage...
	- mit Hilfe von Lektüre andere Aufgaben erfolgreich lösen	„Expertenvorträge“ im SU - nach individuellem Interesse L. leitet an: „Suche dir ein Buch in der Bücherei“ Arbeitsaufträge erlesen: Bastelanleitung, Kochrezept, Gebrauchsanweisung	

Materialbeispiele:

Bücher vorstellen
Lesetrainer 3, Cornelsen

siehe vorne

Sie kannst du ein Buch vorstellen

Bücher vorstellen

1. Wenn du ein Buch vorstellen willst, musst du zuerst eines auswählen. Dann musst du das Buch lesen. Das geht am besten in den Ferien. Wenn ihr eine feste Lesezeit im Unterricht habt, kannst du es auch dann lesen. Du kannst für dein Buch ein Leseschatzheft anlegen. Dazu kannst du die beiden nächsten Seiten verwenden.

2. Leihe dir in der Bücherei weitere Bücher der Autorin oder des Autors aus. Gestalte einen Büchertisch. Schreibe zu jedem Buch ein kleines Schild.

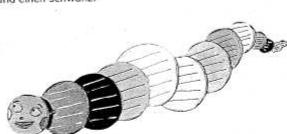
Titel: _____
 Autor/ Autorin: _____
 Illustrationen: _____
 Verlag: _____
 Ich habe das Buch gelesen von _____ bis _____
 Meine Bewertung: _____



3. Schreibe wichtige Informationen zum Buch auf eine Folie oder auf ein Plakat. Du kannst die Informationen auch mithilfe von Karteikärtchen vortragen.

Autor	Titel	Krimi	Hauptperson
	spannend		ab 10 Jahre

☞ * Ihr könnt eine Leseraupe basteln.
 Jeder gestaltet einen Kreis zu seinem Lieblingsbuch.
 Fädelt die Teile hintereinander auf.
 Gestaltet auch einen Kopf und einen Schwanz.



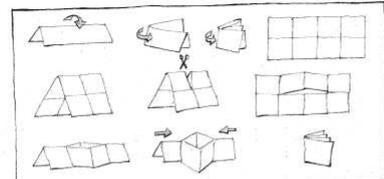
ein Kinderbuch selbst auswählen und vorstellen 45

Sie kannst du ein Buch vorstellen

Das Leseschatzheft

Ein Leseschatzheft kann dir helfen, wenn du ein Buch vorstellen willst. Du kannst es wie einen Stichwortzettel nutzen.

1. Schneide das Leseschatzheft auf Seite 47 aus. Falte und schneide das Leseschatzheft.



Beschrifte die Seiten deines Leseschatzheftes zu dem Buch, das du vorstellen möchtest.

Seite 1: Umschlagseite (Titel des Buches, Bild dazu, dein Name)
 Seite 2: Informationen zum Buch (Autor/ Autorin, Illustrator/ Illustration, Verlag, Preis, Kinderroman/ Kinderkrimi/ Sachbuch/ Märchenbuch/ Tierbuch ...)
 Seite 3: Bild des Autors/ der Autorin
 Seite 4: Informationen über den Autor/ die Autorin
 Seite 5: Beginn des Buches (abschreiben oder in eigenen Sätzen schreiben)
 Seite 6: Die wichtigsten Figuren und Gegenstände (nennen, malen)
 Seite 7: Stelle, von der du eine Leseprobe geben möchtest (kurz die Handlung davor und vielleicht danach erzählen)
 Seite 8: Bewertung (Wie findest du das Buch? Kannst du es empfehlen? Warum? Welche Note gibst du dem Buch?)

2. Bastle eine Leseschatzkiste.

- Suche dir eine kleine Schachtel, in die dein Leseschatzheft passt.
- Beklebe die Schachtel mit Geschenkpapier oder einfarbigem Tonpapier.
- Verziere die Schachtel: Du kannst malen. Du kannst sie mit bunten Steinen oder Perlen bekleben. Du kannst den Titel des Buches daraufschreiben.

☞ * Stellt eure Leseschatzkisten in der Klasse aus. Jeder kann sich nun über die Lieblingsbücher der Klasse informieren.

ein Kinderbuch selbst auswählen und vorstellen 46

siehe vorne

Bücher vorstellen
Lesetrainer 4, Cornelsen

So kannst du ein Buch vorstellen:

1. Titel des Buches: _____ _____ _____	2. Titel der Inhaltstabelle von: _____ _____ _____
3. Meine Bewertung: _____ _____ _____	4. Von diesen Seiten möchte ich eine Leseprobe geben: _____ _____ _____
5. Die wichtigsten Figuren des Buches heißen: _____ _____ _____	6. Dieser Gegenstand spielt eine große Rolle: _____ _____ _____

ein Kinderbuch selbst auswählen und vorstellen

Kannst du dich in der Bücherei aus?

Entdecke die Bibliothek

Öffnungszeiten

Montag	10.00 – 18.00 Uhr
Dienstag	10.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch	Führungen und Veranstaltungen
Donnerstag	10.00 – 19.00 Uhr
Freitag	10.00 – 18.00 Uhr
Sonntag	10.00 – 13.00 Uhr

Leihfrist
Die Leihfrist beträgt in der Regel für Bücher, Spiele, Landkarten und Broschüren 4 Wochen, für MCDs, CDs, Zeitungen, Zeitschriften, CD-ROMs 2 Wochen, für Videos und DVDs 1 Woche.

Neu im Angebot: Lesenächte

- Halloween
- Walpurgisnacht
- Märchen-Werkstatt
- Welt der Astrid Lindgren

Projekttag in der Bibliothek

Geschichte

- Als Kind auf einer Ritterburg
- Am Nil entlang – Entdeckungsreise Ägypten
- Gesunde Ernährung
- Vom Samenkorn zum Brot
- Zucker – eine süße Schleckerei
- Milch – das weiße Wunder

TOP FIVE der beliebtesten Autoren in diesem Jahr

1. Cornelia Funke
2. R. L. Stine
3. Joanne K. Rowling
4. Thomas Brezina
5. Astrid Lindgren

TOP FIVE der am häufigsten gewählten Bücher in diesem Jahr

1. Harry Potter-Bände (Joanne K. Rowling)
2. Tintenherz (Cornelia Funke)
3. Die Wilde-Hühner-Bande (Cornelia Funke)
4. Gänsehaut-Geschichten (R. L. Stine)
5. Sams-Geschichten (Paul Maar)

1. Lies die Zettel. Kreuze an.

	stimmt	stimmt nicht
Die Bibliothek ist täglich bis 18.00 Uhr geöffnet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulklassen können mittwochs eine Führung erhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Paul Maar gehört zu den beliebtesten 5 Autoren in diesem Jahr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Sams-Filme darf man zwei Wochen lang ausleihen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„Tintenherz“ ist das meistgelesene Buch in diesem Jahr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Bibliothek bietet Projekttag zum Thema „Ritterzeit“ an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Man kann in der Bibliothek auch übernachten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6. Vergleiche die Angaben mit den Angeboten in deiner Bibliothek. Was stellst du fest?

6. sich in einer Bücherei informieren



4 Diagnose und Leistungsbewertung im Leselernprozess

4.1 *Diagnose*

Wichtige Voraussetzung für die individuelle Förderung eines Kindes, ist die gezielte Beobachtung seines Entwicklungsstandes und Lernfortschrittes.

Zur langfristigen Dokumentation der Leseentwicklung, als Grundlage zur Leistungsbewertung und Erstellung eines Förderplanes, führen die Lehrerinnen und Lehrer der LES einen Einzel-Protokollbogen (s. Anhang).

Damit auch das Kind den eigenen Leselernprozess bewusst begleiten und steuern kann, soll es diesen durch einen Selbsteinschätzungsbogen reflektieren (s. Anhang).

Zur Evaluation der Zielerreichung des Strategischen Ziels Nr. 1 führen wir die für alle Schulen des Schulamtsbereichs Offenbach verbindliche „Lernstandserhebung“ in der Mitte und am Ende des 2. Schuljahres durch. Ab dem Schuljahr 2007/2008 wird diese Lernstandserhebung durch den Lesetest des Hessischen Kultusministeriums ersetzt.

4.2 *Leistungsbewertung*

Eine regelmäßige Leistungsfeststellung und -bewertung, auch beim weiterführenden Lesen, erfolgt verbindlich durch Aufgabenstellungen zum Leseverstehen in je einer schriftlichen Arbeit pro Halbjahr in den Schuljahren 2, 3 und 4.

Eine zusätzliche Evaluierung der Lesefähigkeit unserer Schüler ist im Rahmen der Orientierungsarbeit im 3. Schuljahr gegeben.

5 Leseanlässe, Rituale, Aktionen, außerschulische Zusammenarbeit

Die unten aufgeführten und in der LES praktizierten Beispiele sollen Lesekompetenz und -motivation sowie Kommunikationsfähigkeit über Gelesenes fördern und allgemein das Wissen der Kinder erweitern.

- ❖ In den Klassen findet ein regelmäßiges Vorlesen einer Klassenlektüre statt. Ganz besondere Vorleseanlässe sind: Adventsgeschichten im Dezember, Gutenachtgeschichten auf Klassenfahrten ...
- ❖ In jeder Klasse steht eine Auswahl von Kinderliteratur in einer Klassenbücherei zur Verfügung. Die Kinder können sie in der Klassenöffnungszeit, in freien Lesezeiten oder zur Ausleihe nutzen.
- ❖ Ebenso befinden sich in jedem Klassenraum differenzierte Lesefördermaterialien für offene Unterrichtsphasen, die Lese-, Schreibzeiten bzw. für das Lerntaining.
- ❖ Die Schülerbücherei bietet ein breit gefächertes Angebot an Büchern. Sie ist ein unverzichtbares Element der schulischen Leseförderung und kommt besonders dem Deutschunterricht zugute. Die Vielzahl der zur Verfügung stehenden Sachbücher ermöglicht außerdem die Vertiefung thematischer Schwerpunkte aller Unterrichtsfächer.
Die Schülerbücherei wird von Lehrerinnen und Eltern organisiert und betreut. Sie ist für alle Kinder an jedem Schulvormittag für mindestens zwei Stunden geöffnet.
- ❖ Ab dem zweiten Schuljahr besuchen die Klassen die Stadtbücherei, um sie kennenzulernen. Dazu wird beim ersten Besuch eine Einführung der Büchereileitung durchgeführt und die Kinder erhalten nach Einverständnis der Eltern einen Büchereiausweis.
- ❖ Regelmäßig besuchen Klassen gemeinsam in der Stadtbücherei oder in ortsansässigen Buchhandlungen für Schulen organisierte Autorenlesungen.
- ❖ Die Schüler/innen können regelmäßig im Unterricht ihre Lieblingsbücher vorstellen. So lernen sie über Bücher zu sprechen, ihre Lesegewohnheiten zu reflektieren und erhalten Leseanregungen.
- ❖ Viele Klassen veranstalten mindestens einmal im Jahr einen ganzen Lesevormittag oder sogar eine Lesenacht.
- ❖ Ab dem zweiten Schuljahr wird in jeder Klasse pro Schuljahr gemeinsam mindestens ein Buch - eine sogenannte Ganzschrift - gelesen.
- ❖ „Lesemütter“ - vereinzelt sind es auch Leseväter oder Leseomas - helfen in fest im Stundenplan verankerten Zeiten einer kleinen Schülergruppe bzw. einzelnen Kindern beim Lesen oder ergänzen die Arbeit der Lehrerin durch zusätzliches Vorlesen, während sich die Lehrerin den anderen Kindern widmen kann, die besondere Unterstützung und detaillierte Hilfen benötigen.
- ❖ Viele Schüler/innen der LES nutzen die Internetplattform „Antolin“ und beantworten online Fragen zu gelesenen Büchern. Die Anmeldung wird von den Klassenlehrer/innen durchgeführt und die erfolgreiche Teilnahme durch Urkunden dokumentiert.

6 Elternmitarbeit im Leselernprozess

Der Mitarbeit von Eltern im Leselernprozess kommt in der LES besonders in der Schulingangsphase aber auch darüber hinaus im 3. u. 4. Schuljahr eine wesentliche Bedeutung zu.

Wichtig dabei ist, den in der Schule angebahnten Leselernprozess zu Hause zu unterstützen, da es für das flüssige Lesenlernen nicht ausreichend ist, nur in der Schule zu lesen. Im häuslichen Bereich ist eine Unterstützung besonders bei den Lesehausaufgaben wichtig (sich vorlesen lassen, unbekannte Worte erklären, Fragen zu den Texten - auch fächerübergreifend - stellen).

Auf Themenelternabenden und in Einzelgesprächen erhalten die Eltern Informationen zum Leselernprozess und dessen enger Verknüpfung mit dem Schreiblernprozess. Sie bekommen Tipps für die häusliche Unterstützung beim Lesenlernen und Üben, Hinweise zur Förderung und Aufrechterhaltung von Lesemotivation (z. B. Empfehlungen über geeignete Kinderliteratur).

Im Rahmen des Unterrichts haben Eltern die Möglichkeit aktiv als Lesepartner mitzuarbeiten. Außerhalb des Unterrichts ist eine unterstützende Tätigkeit in der Schülerbücherei oder bei Leseprojekten möglich.

6.1 Themenelternabend „Lesen lernen“ - Information/Inhalte

Warum ist Lesen wichtig?

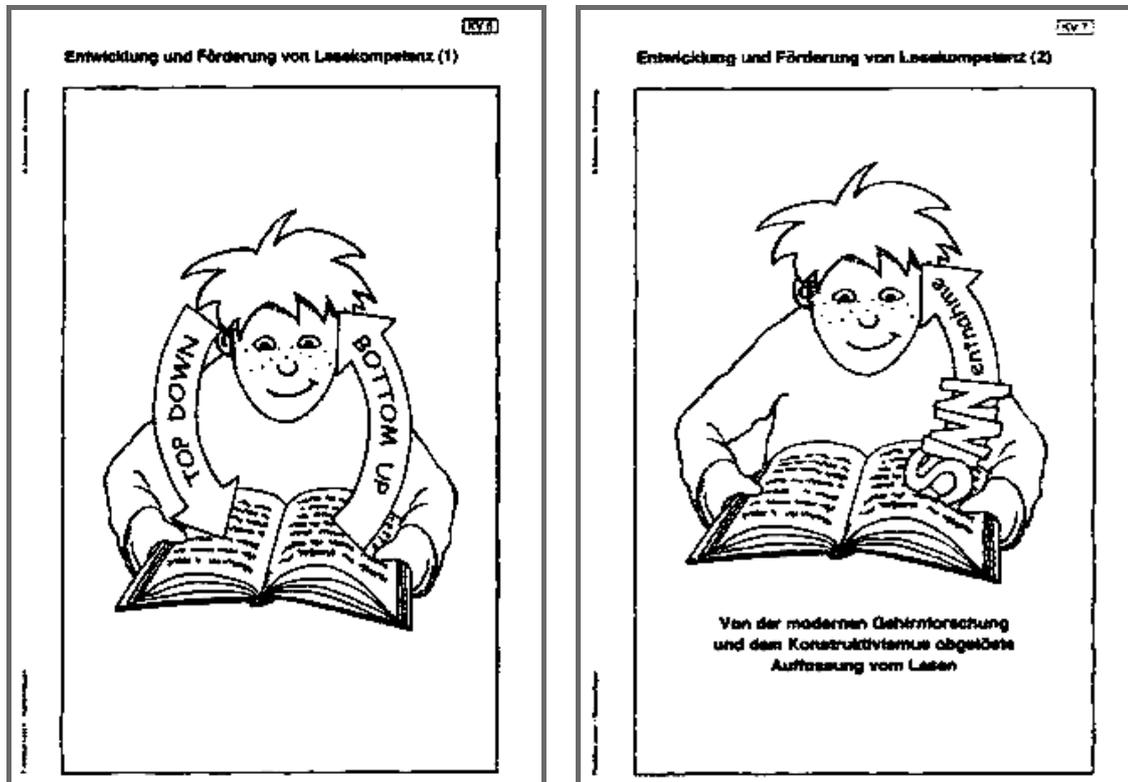
„Wenn ich viel lese, erweitere ich mein Weltwissen, Sprachwissen und Begriffswissen. Mein Denken wird geschult, meine emotionale und soziale Kompetenz erweitert sich, wenn ich das Verhalten anderer Menschen kennen lerne, ich erwerbe neue Einstellungen, kann darüber reflektieren, denn beim Lesen kann ich immer inne halten, noch einmal lesen, vergleichen... so etwas ist im normalen Leben nicht möglich.“

Textkompetenz (Reading Literacy) brauche ich nicht nur in Sprache, sondern genauso für Mathematik und Naturwissenschaften. Von der Lesefähigkeit hängt die Möglichkeit zum Lernen in allen anderen Bereichen wesentlich ab, nicht nur im schulischen, sondern auch im außerschulischen Bereich.

Nur wenn ich eine befriedigende Textkompetenz habe, bestehe ich heutzutage in der Gesellschaft. Wer liest, steigert seine persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten.“ (Barbara von Ende, Handout Elternabend - Thema „Lesen lernen“/ Fortbildung - Lesekompetenz)

Daher ist es für die gesamte Lernentwicklung besonders wichtig, Lesen umfassend und früh zu fördern.

Wie funktioniert Lesen?



„Nicht nur Erkennen von Buchstaben, Wörtern, Sätzen sondern eine Konstruktion von Bedeutung.“ (s.o.)

„Die Verstehensprozesse verlaufen wissensgeleitet absteigend und textgeleitet aufsteigend. Es besteht eine enge Wechselbeziehung zwischen Leser und Text. Ich kann Texte nur verstehen, wenn ich mein (Vor)Wissen aktiviere, Vermutungen und Erwartungen an den Text habe und die Sprache des Textes verstehe. Wenn das gut zusammenpasst, erweitere ich ständig meine Textkompetenz.“ (s.o.)

Wie hängen Lese- und Schreibentwicklung zusammen?

Siehe dazu Lesen (Schreiben) lernen in der Schule - Konzept und Begründung - Voraussetzungen für den Leselernprozess



Tipps für Eltern

- 1) Lesen Sie Ihrem Kind regelmäßig vor.
- 2) Auch dann noch, wenn Ihr Kind schon lesen kann. Sobald Ihr Kind etwas lesen kann, ermutigen Sie es abwechselnd mit Ihnen immer längere Abschnitte selbst vorzulesen.
- 3) Achtung! Ihr Kind sollte den Text zunächst still erlesen, bevor dieser laut vorgelesen wird.
- 4) Der Leselernprozess ist kompliziert. Seien Sie geduldig, loben und ermutigen Sie Ihr Kind.
- 5) Verbessern Sie nicht gleich, wenn Ihr Kind beim Vorlesen ein Wort nicht richtig liest. Geben Sie Ihrem Kind dadurch Gelegenheit beim Lesen die Bedeutung (Sinn) selbst herauszufinden.
- 6) Achten Sie bei der Bücherauswahl auf große Schriftzeichen und einfache Sätze (Satzende = Zeilenende).
- 7) Besuchen Sie gemeinsam und regelmäßig Büchereien und Buchhandlungen (dort erhalten Sie auch geeignete Literaturtipps).
- 8) Zeigen Sie Ihrem Kind, dass auch Sie gerne lesen.
- 9) Vorlesen und Lesen machen Spaß, wenn es dabei gemütlich und ruhig ist und man sich genug Zeit dafür nimmt.
- 10) Helfen Sie mit, dass Ihr Kind in den Positivkreislauf des Lesens kommt.
- 11) „Ich lese, weil ich lesen kann, weil es mich interessiert, weil es mein Leben bereichert. Weil ich lesen kann...., lese ich immer mehr und kann bald Bücher lesen.“

(Barbara von Ende, Handout Elternabend - Thema „Lesen lernen“/ Fortbildung - Lesekompetenz)



7 Evaluation des Lesekonzepts

Das vorliegende Lesekonzept der Ludwig-Erk-Schule Langen ist Ergebnis der gemeinsamen Arbeit in mehreren Gesamtkonferenzen, die vom Ausschuss „Lesekompetenz“ angeleitet, strukturiert und zusammengefasst wurde. Somit präsentiert das Konzept die Bündelung der Fachkompetenz der Kolleg/innen der LES und der langjährigen positiven Erfahrungen mit verschiedenen Ansätzen, die mit Erkenntnissen der neueren Forschung sorgfältig abgeglichen wurden.

Der Erfolg des Lesekonzepts wird im kommenden und den darauffolgenden Schuljahren auf zwei Ebenen jeweils am Ende des Schuljahres überprüft:

1. Einerseits muss sich das Konzept in der täglichen Arbeit der Kolleg/innen als brauchbar erweisen. Das heißt, es soll ein Dokument sein, das die Grundlage der Leseförderung in der LES umfassend, klar und verständlich beschreibt und in dem nachgeschlagen werden kann, um auftretende Phänomene und ggf. entsprechende Lösungs- bzw. Förderansätze zu finden.
 - Die Überprüfung dieses Qualitätskriteriums wird am Ende des Schuljahres durch eine schriftliche Befragung der Kolleg/innen sowie in einer anschließenden Auswertungsberatung im Rahmen einer Gesamtkonferenz erfolgen.
2. Andererseits soll mit der Arbeit nach dem vorliegenden Konzept die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler der LES merklich verbessert werden.
 - Die Überprüfung dieses Kriteriums erfolgt durch die Auswertung des Hessischen Lesetests am Ende des zweiten Schuljahres bzw. des entsprechenden Teils der Orientierungsarbeit im dritten Schuljahr und wird an der Erfüllung des Strategischen Ziels 1 sowie den anfangs genannten differenzierten Erfolgskriterien bemessen. Die erzielten Ergebnisse werden in den Beratungen der oben genannten Konferenz einbezogen.
Zudem wird in jedem Jahrgang pro Halbjahr verbindlich parallel eine Arbeit oder Lernkontrolle zum Leseverständnis geschrieben, deren Ergebnisse innerhalb der Jahrgangsteams ausgewertet und beraten werden. Die Inhalte/ Aufgabenformate der Lernkontrollen orientieren sich am Hessischen Lesetest bzw. am entsprechenden Teil der Orientierungsarbeit.

8 Anhang / Material



Lesen: Das kann ich schon

(Klasse 1/2)

Name:

Lesen und vorlesen			
Ich kann Buchstaben zu Wörtern zusammenschleifen.			
Ich kann bekannte Wörter auf einen Blick lesen und weiß gleich, was sie bedeuten.			
Ich kann neue Wörter lesen und weiß, was sie bedeuten.			
Ich kann ungeübte Sätze lesen und weiß, was sie bedeuten.			
Ich kann ungeübte Texte lesen und den Inhalt wiedergeben. (in eigenen Worten erzählen, schreiben, ein Bild dazu malen ...)			
Ich mache am Satzende eine Pause.			
Ich kann flüssig und deutlich vorlesen.			
Ich kann schön betont vorlesen.			
Ich kann Arbeitsanweisungen lesen und verstehen und setze diese richtig um.			
Ich kann beim Vorlesen aufmerksam zuhören.			
Ich kann dazu erzählen und Fragen beantworten.			
Ich suche mir Bücher aus, die mich interessieren.			
Ich kann längere Zeit in <u>einem</u> Buch lesen.			



Lesen: Das kann ich schon

(Klasse 3/4)

Name:

Lesen und vorlesen			
Ich kann fremde Texte lesen und verstehen.			
Ich kann den Inhalt von Texten wiedergeben.			
Ich kann Fragen zu Texten beantworten.			
Ich kann flüssig, verständlich und schön betont vorlesen.			
Ich kann Texte überfliegen. (nicht Wort für Wort lesen)			
Ich kann wichtige Stellen im Text markieren.			
Ich kann Fragen zu Texten stellen.			
Ich kann meine Meinung zu einem Text sagen.			
Ich kenne verschiedene Arten von Texten. (Märchen, Sachtexte, ...)			
Ich kann mit einem Text arbeiten und ihn: <ul style="list-style-type: none"> ➤ umwandeln (Brief schreiben, weiterschreiben ...) ➤ Geschichten spielen in verteilten Rollen ➤ malen zu Geschichten 			
Ich lese regelmäßig zu Hause Bücher.			
Ich kann anderen ein Buch vorstellen. (Inhalt, Autor, Textsorte, ...)			
Ich finde mich in einer Bücherei zurecht.			
Wenn ich etwas in einem Text nicht verstehe, kann ich mir helfen. (Ich denke nach. Ich frage nach. Ich schlage in einem Wörterbuch nach.)			

Protokollbogen

Name:

Zeitpunkt	Das Kind ...	Datum	✓ Notizen
In den ersten Schulwochen	<p>... weiß, wie man ein Buch richtig herum hält.</p> <p>... kennt die Leserichtung von links nach rechts.</p> <p>... erkennt ein Zeichen in verschiedenen Raum-Lage-Positionen. (Formkonstanz)</p> <p>... weiß, dass man für Laute Buchstaben aufschreibt.</p>		
Herbst / 1	<p>... kann zu Bildern (oder gesprochenen Wörtern) den Anlaut benennen.</p> <p>... kann ein zwei- bis dreisilbiges gesprochenes Wort in Silben untergliedern (z.B. klatschen).</p> <p>... kann den Laut häufiger bzw. bereits bekannter Buchstaben identifizieren. <i>(in Abhängigkeit von der Leselernmethode)</i></p>		
Weihnachten / 1	<p>... kann bekannte Buchstaben zusammenziehen.</p>		
Ende 1. HU / 1	<p>... kann Buchstabenkombinationen identifizieren (z.B. au, eu).</p> <p>... kann einfache, kurze Wörter (max. 2 Silben) erlesen und einem passenden Bild zuordnen.</p>		
Ostern / 1	<p>... kann die Anzahl der Silben eines geschriebenen Wortes bestimmen.</p> <p>... kann mehrsilbige Wörter erlesen und ihre Bedeutung nennen.</p> <p>... erfasst kurze, bekannte Wörter auf einen Blick.</p> <p>... erliest Wörter mit Konsonantenhäufungen und kann ihre Bedeutung nennen. .</p> <p>... erliest vorwiegend silbenweise.</p>		
Ende / 1	<p>... erliest einfache Wörter vorwiegend als Ganzwort.</p> <p>... kann konkrete, auf den Text bezogene Fragen beantworten.</p> <p>... versteht kurze Anweisungen in einem selbstständig gelesenen Text und führt diese aus.</p> <p>... kann Satzgrenzen einhalten.</p> <p>... liest deutlich vor.</p> <p>... liest in einem angemessenen Tempo.</p>		



Protokollbogen

Name:

Zeitpunkt	Das Kind ...	Datum	✓ Notizen
ab Ende 1	... kann den Inhalt eines Textes wiedergeben.		
	... findet passende Wörter für Lücken in einem Satz. <i>(Der Zeitpunkt hängt von der Schwierigkeit von Text und zu ersetzenden Wörtern ab.)</i>		
	... kann Hypothesen zum Fortgang einer Handlung bilden.		
Beginn 2	... kann einen altersgemäßen Text lesen ohne ihn laut zu artikulieren.		
Ostern / 2	... realisiert eigene Verlesungen und führt Selbstkorrekturen durch.		
	... kann zeilenübergreifend lesen.		
dauerhafter Prozess <i>(Dieser beginnt in den ersten beiden Schuljahren und setzt sich über die G-S-Zeit hinaus fort.)</i>	... kann mit einem Wörterbuch arbeiten.		
	... kann zentrale Wörter eines Textes markieren.		
	... kann ihm unbekannte Wörter aus einem Text benennen.		
	... kann die Bedeutung von Wörtern aus dem Kontext erschließen.		
	... kann den Fortgang eines Textes antizipieren.		
	... kann Stichwörter zu einem Text notieren.		
	... kann Texte in sinnvolle Abschnitte gliedern.		
... kann einen Text mit Lesezeichen (Pausen, Betonung) versehen.			
während der gesamten Grundschulzeit	... liest selbst gewählte Texte/ Bücher mit Ausdauer.		
	... gibt zu Texten/ Büchern eine begründete Bewertung ab.		
	... wählt Texte/ Bücher interessengeleitet aus. <i>(z.B. in freien Lesezeiten oder aus einem Wahlangebot)</i>		
	... hört beim Vorlesen aufmerksam zu. ... stellt selbst gelesene Bücher vor.		





Ludwig-Erk-Schule Langen

Bahnstraße 40-42

63225 Langen

Telefon 06103-22369

verwaltung@ludwig-erk-schule.de
